

Vorlage		Vorlage-Nr:	FB 45/0046/WP18
Federführende Dienststelle: Fachbereich Kinder, Jugend und Schule		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	16.02.2021
		Verfasser:	FB 45/400
Vorstellung der Arbeit des Euregionalen Medienzentrums durch Frau Langfort-Riepe Antrag der SPD-Fraktion vom 14.01.2021			
Ziele:			
Beratungsfolge:			
Datum	Gremium	Zuständigkeit	
11.03.2021	Ausschuss für Schule und Weiterbildung	Kenntnisnahme	

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Schule und Weiterbildung nimmt die Ausführungen der Verwaltung zustimmend zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		x	

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verschlechterung	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folgekoste n (alt)	Folgekost en (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verschlechterung	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Klimarelevanz

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

keine positiv negativ nicht eindeutig

x			
---	--	--	--

Der Effekt auf die CO₂-Emissionen ist:

gering mittel groß nicht ermittelbar

			x
--	--	--	---

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

keine positiv negativ nicht eindeutig

x			
---	--	--	--

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO₂-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO₂-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

- vollständig**
- überwiegend (50% - 99%)**
- teilweise (1% - 49 %)**
- nicht**
- nicht bekannt**

Erläuterungen:

Mit Datum 14.1.2021 beantragt die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Aachen, den Punkt „Vorstellung der Arbeit des Euregionalen Medienzentrums durch Frau Langfort-Riepe“ auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Schule und Weiterbildung zu setzen.

Erläuterungen

Das Euregionale Medienzentrum der Stadt und der StädteRegion Aachen unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (im Folgenden mit EMZ abgekürzt) ist die zentrale Fachberatungs- und Fortbildungsstelle in medienpädagogischen und medientechnischen Fragen für rund 750 schulische und außerschulische Einrichtungen in der Städtereion. Grundlage für den Betrieb des EMZ bildet eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung (im Folgenden mit örV EMZ abgekürzt), die zwischen den drei Vertragspartnern geschlossen wurde. Die Partner Stadt und StädteRegion Aachen teilen sich die Finanzierung des Medienzentrums hälftig. Von der unteren Schulaufsicht werden zudem fünf Lehrkräfte mit unterschiedlichen Stundenanteilen gestellt, die unter einem Dach mit den kommunalen Mitarbeiter*innen (4,5 Stellen) im Bereich der Medienbildung gemeinsam tätig sind. Ergänzt wird das Team vom Datenschutzbeauftragten für Schulen, der ebenfalls seinen Arbeitsplatz im EMZ hat. Damit ist das Medienzentrum eine staatliche-kommunale Verantwortungsgemeinschaft und bündelt innere und äußere Schulangelegenheiten sowie medienpädagogische und medientechnische Konzepte. Medienbildung wird als ganzheitliche Aufgabe verstanden und findet längs der Bildungskette von der Erzieherin in der Kita über die Sozialarbeiterin in der Jugendeinrichtung bis hin zur Lehrerin am Berufskolleg statt.

Gemäß örV EMZ übernimmt die zentrale Medienstelle in der Region die folgenden Aufgaben:

- Bereitstellung von didaktischen Medienpaketen¹ für die Schulen und (in Kürze auch) Kitas in der Region und in Ostbelgien über die Online-Datenbank EDMOND NRW²
- Medienpädagogische Fachberatung sowie Fort- und Weiterbildung für schulische und außerschulische Einrichtungen
- Außerschulische Kinder- und Jugendmedienarbeit
- Fachtechnische Beratung (Präsentationstechnik und die dazugehörigen Steuergeräte) inkl. technischer Multiplikatorenschulungen³
- Gründung von qualifizierten Bildungspartnerschaften und die Förderung der aktiven Medienarbeit in der Region

¹ Der Prozess beinhaltet auch den Bestandsaufbau und die Bestandserschließung geeigneter Bildungsmedien. Jährlich werden diesbezüglich sogenannte Landes- und Kreisonlinelizenzen unter pädagogischen Gesichtspunkten sowie auf der Grundlage einschlägiger Statistiken und einer kontinuierlichen Marktbeobachtung beschafft. Bildungseinrichtungen aus der Region haben die Möglichkeit, sich an diesem Prozess aktiv zu beteiligen.

² Damit erfüllt das Medienzentrum u.a. die Pflichtaufgabe der 11 Schulträger in der Region und stellt den Schulen „die für einen ordnungsgemäßen Unterricht erforderlichen [...] Lehrmittel“ bereit, vgl. § 79 SchulG NRW.

³ Die Medientechniker*innen beraten Schulen auf der Grundlage der schulischen Medienkonzepte und erstellen Gerätelisten, sie testen Präsentationstechnik für Bildungseinrichtungen und setzen einheitliche Standards im Bereich der Medientechnik. Für die Installation der Technik in den Schulen selbst sind sie jedoch nicht zuständig, diese Aufgabe obliegt den einzelnen Schulträgern!

- Zusammenarbeit mit den technischen Dienstleistern in der Region (wie beispielsweise der regio iT oder AixConcept) sowie regionalen und überregionalen Einrichtungen in dem Bereich der Medienbildung und den zwei Landschaftsverbänden (LVR und LWL)
- Planung, Organisation und Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit

Darüber hinaus berät das EMZ Bildungsträger in der gesamten Region in medienpädagogischen und medientechnischen Fragen und konzeptioniert und begleitet kommunale Medienentwicklungsplanungen. Bei dem Umsetzen einschlägiger Förderprogramme unterstützt das Medienzentrum die einzelnen Kommunen in der gesamten Region. Das Medienzentrum arbeitet eng mit dem Institut für Didaktik der RWTH, dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Aachen (ZfSL) und dem Schülerlabor InfoSphere sowie außerschulischen Lernorten zusammen.

Das EMZ arbeitet an der Schnittstelle zwischen Medienpädagogik, Medienausstattung sowie Medienentwicklungsplanung und fördert Medienbildung in vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen.

Aufgrund der aktuellen Situation sind dabei die folgenden Angebote und Konzepte in den Fokus gerückt:

- Online-basierte und telefonische Beratungsleistungen sowie die Anmeldung und Einweisungen für die Onlinedatenbank EDMOND NRW. **Seit dem 15.12.2020 bietet das EMZ in Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten für Schulen ein rechtssicheres Videokonferenzprogramm für das Distanzlernen an. Aktuell melden sich bis zu 150 Lehrkräfte täglich bei EDMOND NRW neu an.** Das EMZ verwaltet die Datenbank und leistet den technischen und pädagogischen Support für ebendieses Angebot. Darüber hinaus geben die Mitarbeiter*innen Auskunft darüber, wie sich die didaktischen Medienpakete gewinnbringend in das Distanzlernen integrieren lassen.
- Medientechnische Beratungsprozesse laufen unter Einhaltung der geforderten Abstands- und Hygieneregeln weiter, damit die Schulen von den Schulträgern schnellstmöglich mit Medientechnik ausgestattet werden können und die Fristen der Förderprogramme eingehalten werden. Diesbezüglich steht seit Sommer 2020 neben dem digitalen Klassenzimmer ein medientechnischer Beratungsraum („TecLab“) zur Verfügung, der mit Fördermitteln des Ministeriums für Schule und Bildung eingerichtet werden konnte.
- Verleih und pädagogische Begleitung von Tablet-Koffern für Schulen und Kitas (im Rahmen des Projektes „medienkompetente Kitas“) in der Region in Verbindung mit einer Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte. Zu Beginn der Pandemie auch Verleih einzelner Tablets an Lehrkräfte, die nicht über ein eigenes Endgerät verfügen.
- Erklärfilme für den Einsatz unterschiedlicher Plattformen und Tools im Unterricht auf Distanz. Dabei werden Fragen, die dem EMZ mehrfach gestellt werden und deren Beantworten einen Mehrwert für viele Lehrkräfte darstellt, in einem Erklärfilm aufgegriffen. Die Videos können über die Internetseite des EMZ abgerufen werden.

- Best-Practice-Beispiele für das Distanzlernen sowie für den Medieneinsatz in der Kita. Dabei werden Lehrkräfte (auch überregional) und Erzieher*innen aus den hiesigen Kitas zu ihrem Medieneinsatz im Unterricht und Bildungsalltag interviewt.
 - Fortbildungsangebote über die Plattform „Moodle“ sowie Webinare über ZOOM.⁴ Die Medienberater realisieren zudem landesweite Fortbildungsangebote zu LOGINEO LMS.⁵
- Zukünftig sollen diese Angebote auch speziell den Schulen in unserer Region zur Verfügung gestellt werden. Eine Kooperation mit dem Kreis Heinsberg ist diesbezüglich in Planung.

Weitere Aufgabenbereiche, die derzeit verstärkt vom EMZ abgedeckt werden, können dem Jahresbericht 2019 entnommen werden, der auch einen Einblick in die Arbeit der zentralen Medienstelle in Zeiten von Corona bietet.⁶ (sh. **Anlage 1**)

Der als **Anlage 2** beigefügte Tagesordnungsantrag der SPD-Fraktion vom 14.1.2021 gilt hierdurch als abschließend bearbeitet.

Anlagen:

1. Jahresbericht 2019 des Euregionalen Medienzentrums
2. Tagesordnungsantrag – SPD AT 27K/21 vom 14.1.2021

⁴ Im Dezember 2020 fand beispielsweise ein Webinar zum Thema „Cyber-Mobbing“ statt. Ca. 70 Lehrkräfte aus Schulen, pädagogische Fachkräfte aus außerschulischen Einrichtungen sowie Sozialarbeiter und Psychologen haben daran teilgenommen.

⁵ LOGINEO LMS ist ein Lernmanagement-System, welches auf der Software Moodle basiert und vom Land NRW allen Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

⁶ Die Leitung des EMZ fasst gemäß öV EMZ jährlich einen Tätigkeitsbericht, der über die Aufgabenwahrnehmung in den einzelnen Dienstleistungsbereichen informiert und einen Einblick in die Personal- und Organisationsentwicklung bietet. Dieser Vorlage wurde der aktuelle Jahresbericht beigefügt, siehe Anhang Nr. 1.

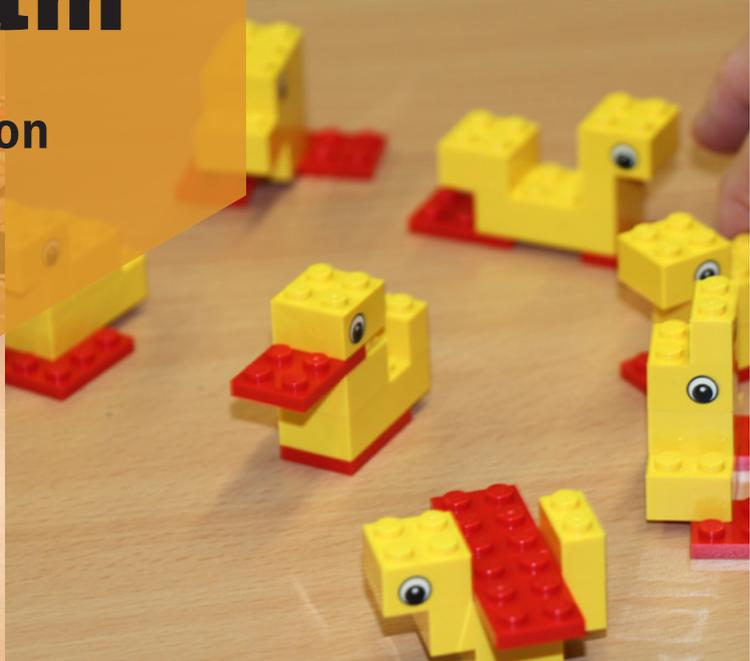


EUREGIONALES
**medien
zentrum**



Jahresbericht 2019 Euregionales Medienzentrum

der Stadt und der StädteRegion
Aachen unter Beteiligung
Ostbelgiens



Medienverbund aus

Ostbelgien 

Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

 **StädteRegion
Aachen**

7 von 48 in Zusammenstellung

stadt aachen



Impressum

Euregionales Medienzentrum der Stadt und StädteRegion Aachen unter Beteiligung Ostbelgiens

Talstraße 2 (DEPOT)
D-52068 Aachen
Tel.: +49 (0)241 5102-200
Fax: +49 (0)241 5102-203
medienzentrum@mail.aachen.de
www.medienzentrum-aachen.de

Fotos: Robin Hansen, Andreas Herrmann, Jenny
Katzmann, Johannes Klas, Verena Kraft, Lara
Langfort-Riepe, Gizem Süslü

Inhalt

1. Einleitung	Seite 2
2. Personal- und Organisationsentwicklung	Seite 3
2.1 Stellenbesetzung und Arbeitsbereiche	
2.2 Ausbau der Fachstelle Medientechnik	
2.3 Veränderungen in der Aufgabenerfüllung und Organisationsstruktur	
3. Dienstleistungsbereiche – Aktivitäten und Kennzahlen im Überblick	Seite 8
3.1 Veranstaltungen im schulischen Umfeld	
3.1.1 Kooperation mit der RWTH	
3.1.2 Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerpraktische Ausbildung	
3.1.3 Kooperation mit dem Berufskollegs Käte-Kollwitz und Simmerath	
3.1.4 Medienroute 2019	
3.2 Außerschulische Medienbildung	
3.2.1 Qualifizierungsangebot: Medienkompetente Kitas	
3.2.2 Kooperation: Bee-Boots in der Stadtbücherei Eschweiler	
3.2.3 Kooperation: Euregionale Arbeitsgruppe Medienpädagogik	
3.3 Fachberatung von Schulen und Schulträgern	
3.4 Kompetenzzentrum Präsentationstechnik	
3.5 Medien- und Gerätebereitstellung	
4. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 21
5. Die Geschichte des Euregionalen Medienzentrums	Seite 22
6. Einblick 2020 (in Zeiten von Corona)	Seite 24
7. Anhang: Pressespiegel 2019	Seite 26

1. Einleitung

Nach erfolgreich abgeschlossener Pilotierungsphase des Projektes „Medienkompetente KiTas – Pädagogischer Einsatz von Tablets“ konnte das Qualifizierungsprogramm für Erzieher*innen aus dem Vorschulbereich im Jahr 2019 vom Euregionalen Medienzentrum der Stadt und StädteRegion unter Beteiligung Ostbelgiens (nachfolgend EMZ genannt) im Einzugsgebiet ausgerollt werden. Die Aufmerksamkeit für das Projekt war groß, zumal ähnliche Initiativen zuvor lediglich zeitlich befristet und auch nur für eine begrenzte Anzahl an Kitas umgesetzt wurden. Dabei hat das Land NRW das Thema Medien schon früh im Rahmen ihrer Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren fest verankert. Die Diskussionen, ob überhaupt Medien im frühkindlichen Bildungsbereich eingesetzt werden sollen, flachten dadurch jedoch nicht ab. Genau diesen Aspekt greift das EMZ in seinem Qualifizierungsprogramm auf und stellt zunächst einmal die eigene und die Mediennutzung der Kinder kritisch-konstruktiv und reflektierend in den Mittelpunkt, bevor es um konkrete pädagogische Einsatzmöglichkeiten des Tablets geht. Kindertageseinrichtungen, die das Programm des EMZ erfolgreich durchlaufen haben, können sich anschließend als „medienkompetent“ zertifizieren lassen. Parallel dazu veröffentlichte das EMZ über die eigene Webseite engagierte Medienprojekte von Kindertagesstätten aus der Region. Die Best-Practice-Beispiele sollen Einrichtungen der frühkindlichen Bildung helfen, Medienerziehung altersgerecht und praxistauglich zu verankern.

Bescheinigungen gab es auch für 17 der 50 Lehrkräfte, die erfolgreich die komplette Veranstaltungsreihe „Internet ABC“ für Lehrkräfte der 3.-6.- Jahrgangsstufe abgeschlossen hatten. Das Kooperationsprojekt mit der Landesanstalt für Medien NRW richtet das EMZ aufgrund der großen Nachfrage nun regelmäßig aus. Mit dabei sind auch die Stadtbibliothek Aachen und das Internationale Zeitungsmuseum, die mit ihren Vorträgen wichtige Impulse für die Einbindung außerschulischer Einrichtungen im Bereich der Medienbildung liefern. Darüber hinaus konnten die Lehrkräfte auf ein breit gefächertes Fortbildungsangebot der Medienberater¹ des Kompetenzteams der Städteregion (nachfolgend Medienberater genannt) und des EMZ zurückgreifen. Der Fokus lag dabei wie im Jahr zuvor auf dem sechsten Kompetenzbereich des Medienkompetenzrahmens NRW – der Vermittlung von informatischen Grundkenntnissen. Zusätzliche Referent*innen konnten über die Mittel der Initiative des Schulamts der StädteRegion finanziert werden.

Auf Schulträgerebene fanden erste Austausch- und Beratungsgespräche zum Förderprogramm des Bundes, dem DigitalPakt Schule, statt. An die Antragsstellung sind sogenannte technisch-pädagogische Einsatzkonzepte geknüpft, die von Verwaltung und Schule gleichermaßen ausgefüllt werden müssen. Da viele Schulen gemeinsam mit den Medienberatern und dem EMZ ihre Medienkonzepte bereits erfolgreich erstellt haben oder gerade fortschreiben und diese in einer großen Anzahl als vollständig und schlüssig seitens der Medienberater begutachtet wurden, kann man in der gesamten Städteregion auf eine solide Grundlage zur Antragstellung zurückgreifen.

Durch die Begleitung der Förderprogramme und diverser Ausstattungsiniciativen vervielfachte sich der Arbeitsaufwand im Beratungsbereich weiter und überstieg alsbald die personellen und zeitlichen Ressourcen des EMZ. Die Mitarbeiter*innen des EMZ baten die Vertragspartner um Unterstützung, da sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß öffentlich-rechtlicher Vereinbarung nicht mehr allen Kommunen gleichermaßen gerecht werden konnten. In einem moderierten Workshop, an dem sich alle Kommunen der Städteregion beteiligten, wurde einerseits der personelle Ausbau des medientechnischen Bereichs vereinbart und andererseits eine größere Eigenverantwortung des Medienzentrums gewünscht. Aktuell (Juni-August 2020) wird die öffentlich-rechtliche Vereinbarung zum Betrieb des EMZ dahingehend überarbeitet.

¹ Im Team der Medienberater befinden sich derzeit nur männliche Kollegen.

Im Jahr 2024 wird das EMZ 100 Jahre alt. Der Einsatz von (didaktischen) Medien in Bildungseinrichtungen hat in unserer Region eine lange Tradition. Damit gehen diverse Ausstattungsiniciativen in Schulen sowie Fortbildungsangebote für pädagogische Lehr- und Fachkräfte einher. Im Großraum Aachen hat man die Relevanz von Bildungsmedien und von Medienbildung schon früh erkannt und im Jahr 1924 eine zentrale Bild- und Filmstelle gegründet. Mit der Unterstützung einer angehenden Kulturwissenschaftlerin und einer heimischen Sketchnote-Lehrerin wurde die Geschichte des EMZ jetzt aufgearbeitet. Dabei wurden die Dienstleistungen der gemeinsamen Einrichtung vor dem Hintergrund technischer Innovationen und geschichtlicher Ereignisse beleuchtet. Das Ergebnis ist ein Zeitstrahl, der die Meilensteine des EMZ im Laufe der Jahrzehnte anschaulich miteinander verwebt.

Der folgende Ergebnisbericht fasst die Aufgabenwahrnehmung des EMZ im vorangegangenen Kalenderjahr zusammen und berichtet kurz über aktuelle Projekte und Initiativen im laufenden Jahr 2020. Die Leitung des EMZ kommt damit ihrer Verpflichtung nach, gemäß öffentlich-rechtlicher Vereinbarung, die Vertragspartner jährlich über alle Tätigkeiten zu informieren.² Der Bericht umfasst den Zeitraum zwischen dem 01.01.2019 bis zum 31.12.2019.

2. Personal- und Organisationsentwicklung

Durch diverse Förderprogramme und Ausstattungsiniciativen im schulischen Umfeld rückten die medientechnischen Beratungsleistungen des EMZ in allen Kommunen in den Fokus. Viele Schulträger und Schulen griffen dabei auf die Unterstützungsmöglichkeiten des EMZ zurück. Insbesondere die zeit- und begleitungsintensiven Ausstattungsprozesse bei den Schulen der Stadt Aachen forderten den einzigen Medientechniker sehr. Das EMZ konnte in der Folge nicht mehr allen Kommunen gleichermaßen gerecht werden. Nach einem mehrmonatigen Stellenbemessungsverfahren bei der Stadt Aachen wurde zunächst für die Aachener Schulen eine zusätzliche Medientechnikerin eingestellt. Im Jahr 2021 soll ein/e weitere Medientechnik*in das Team unterstützen, sodass die technischen Anfragen aller Vertragspartner wieder ausgewogen bedient werden können.

Über das erhöhte Arbeitsaufkommen im medientechnischen Bereich hinaus baten die Mitarbeiter*innen des EMZ die Vertragspartner um weitere Unterstützung. Seit der Neuausrichtung des EMZ erschweren die Organisationsstrukturen, in denen die Medienstelle aktuell eingebettet ist, eine Aufgabenerfüllung gemäß der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung. Im Rahmen eines interkommunalen Workshops (mehr dazu unter 2.3) erhielt das EMZ zunächst einmal die Rückendeckung aller Kommunen für die zentralen Dienstleistungen und Zielgruppen sowie die Aussicht auf größtmögliche Eigenverantwortung innerhalb der städtischen Verwaltung.

Die Stelle im Medien- und Geräteverleih war krankheitsbedingt im Jahr 2019 nicht besetzt. Die aktuelle Stelleninhaberin schied zum 31.12.2019 aus dem Dienst aus. Daraufhin konnte ein Stellenbesetzungsverfahren eingeleitet werden, welches am 15.02.2020 mit der erfolgreichen Besetzung der Stelle abgeschlossen wurde. Infolge der Digitalisierungsprozesse war insbesondere der Verleihbereich in den letzten Jahren vielen Veränderungen unterworfen (u.a. Einführung eines cloudbasierten Verleihverfahrens, Einstellung der haptischen Ausleihe, Entwicklung vom klassischen Medienverleih zum innovativen Beratungszentrum). Diese Entwicklungen erfordern vom/der Stelleninhaber*in ein hohes Maß an Flexibilität und Weiterentwicklung. Vor der endgültigen Besetzung konnte dieser Bereich nur mit Unterstützung aller Mitarbeiter*innen des EMZ über deren eigentliche Aufgabe hinaus und nur unzureichend abgedeckt werden.

² Gemäß § 8 Nr. 2 örv MZ erstellt die Leitung des Medienzentrums einen jährlichen „Ergebnisbericht über die Aufgabenwahrnehmung des vergangenen Jahres verbunden mit einem Ausblick auf das Folgejahr und legt diesen dem Arbeitskreis Medien vor“.

2.1 Stellenbesetzung und Arbeitsbereiche

Foto 1: Verena Kraft



© Verena Kraft

Seit November 2019 unterstützt die Ingenieurin Verena Kraft den medientechnischen Bereich des EMZ und steht den Bildungseinrichtungen der Stadt Aachen beratend zur Seite. Verena Kraft stammt gebürtig aus Hamm und hat dort auch ihre allgemeine Hochschulreife absolviert. Nach einem Studium an der Fachhochschule Köln im Bereich Fotoingenieurwesen und Medientechnik arbeitete Frau Kraft mehrere Jahre im Forschungsinstitut L-LAB der Universität Paderborn. Parallel zu ihrem neuen Job im Medienzentrum schließt sie gerade noch einen Master im Fach Medientechnologie an der Technischen Hochschule Köln ab. Über die Fachberatungsprozesse hinaus plant und konzeptioniert Frau Kraft derzeit Fortbildungsveranstaltungen für die pädagogischen Lehr- und Fachkräfte in der Region. Dabei verfügt sie neben ihren medientechnischen Kenntnissen auch über Expertise im Bereich der mobilen Endgeräte, insbesondere in Form von Tablets. Zukünftig wird die Ingenieurin regelmäßig Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte

beim Einsatz von Tablets im Unterricht anbieten. Eine enge Zusammenarbeit mit den Medienberatern besteht dabei schon jetzt. Gemeinsam mit dem Medientechniker plant sie einen technischen Beratungsraum, der mit Fördermitteln des Schulministeriums im Jahr 2020 eingerichtet werden soll.

Inklusive der Neubesetzung sind die zentralen Arbeitsbereiche des EMZ derzeit wie folgt vertreten (Stand: 21.07.2020):

- Leitung	-	39 Std.
- Medienpädagogin, stellv. fachliche Leitung	-	28,5 Std.
- Medienpädagogin	-	30 Std.
- Medientechnik	-	32 Std.
- Medientechnik	-	7 Std.
- Medientechnik (Stadt Aachen)	-	39 Std., seit Nov. besetzt
- Verwaltung, Sekretariat	-	20 Std.
- Medien- und Geräteverleih	-	20 Std., durchgängig nicht besetzt
- Geräteverleih (zusätzlich)	-	39 Std., seit Sept. nicht besetzt

Über die eigentliche Besetzung gemäß Stellenplan hinaus unterstützt weiterhin ein städtischer Mitarbeiter den Verleih des EMZ. Er kann aufgrund seiner gesundheitlichen Einschränkungen nicht mehr seiner eigentlichen Tätigkeit nachkommen und wird ausschließlich von der Stadt Aachen finanziert. Seine Hauptaufgabe liegt im Geräteverleih und der Administration der iPad-Koffer, die den Schulen der Stadt Aachen pädagogisch begleitet zur Erprobung von Unterrichtskonzepten zur Verfügung gestellt werden. Seit dem 10.09.2020 ist die Stelle aus gesundheitlichen Gründen nicht besetzt.

Im Rahmen der staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft kooperiert das EMZ unter einem Dach mit den Medienberatern. Diese sind mit den folgenden Stundenanteilen für den Bereich der Medienbildung von der

Bezirksregierung abgeordnet worden:

-	Medienberater	LVR-Viktor-Frankl-Schule Aachen	-	9 Std.
-	Medienberater	Maria-Montessori-Gesamtschule Aachen	-	12,5 Std.
-	Medienberater	Gymnasium Zitadelle Jülich	-	2 Std.
-	Medienberater	LVR-Schule-Linnich	-	6 Std.
-	Medienberater	Gymnasium Würselen	-	6 Std.

Einer der Medienberater ist gleichzeitig der Datenschutzbeauftragte für die Schulen in der Städteregion und hat auch in dieser Funktion seinen Arbeitsplatz im EMZ.

2.2 Ausbau der Fachstelle Medientechnik

Um Unterrichtsvorhaben mit digitalen Medien konzeptionieren zu können, ist zumindest ein technisches Grundverständnis bei den Lehrkräften vonnöten. Sofern die Schulen während der Erstellung ihrer didaktischen Konzepte deswegen Informationen zu den Vor- und Nachteilen lernförderlicher Medientechnik benötigen, beraten die Medientechniker*innen des EMZ in enger Zusammenarbeit mit den Medienberatern die Lehrkräfte in einem ersten Schritt.³ Praktische Erprobungsmöglichkeiten bietet dabei das „digitale Klassenzimmer“ – der Seminarraum des EMZ (nachfolgend digitales Klassenzimmer genannt). Nach der positiven Sichtung der Medienkonzepte durch die Medienberater und das EMZ erfolgt sodann ein komplexer technischer Beratungsprozess, in dem eine Passung zwischen den pädagogischen Vorhaben der Schulen und der dafür benötigten technischen Ausstattung erfolgt. Ziel ist es, die Schulen gemäß didaktischem Konzept auszustatten und eine ganzheitliche Technik in den Klassenräumen zu installieren, die intuitiv ist und miteinander interagiert. Dieses Vorgehen impliziert ein hohes Maß an Standardisierung und behält gleichzeitig die individuellen Bedarfe der Schulen im Blick.

Dass eine lernförderliche Medientechnik in Unterrichtsräumen mittlerweile zur Standardausstattung in Schulen gehört, verdeutlicht ein Blick auf die großen Förderprogramme und kommunal verankerten Ausstattungsinitiativen. Als zentrale Beratungsinstitution für zehn Kommunen in der Region ist das EMZ prädestiniert, technische und pädagogische Standards bei der Ausstattung mit Präsentationstechnik zu ermitteln und diese an alle Schulträger und Schulen übergreifend und gleichermaßen weiterzugeben. Darüber hinaus kann die zentrale Beratungsstelle:

- den Fokus auf eine ganzheitliche Medientechnik richten (u.a. Verbindung von Präsentationstechnik und klassischer IT – Einbindung mobiler Endgeräte und sonstiger digitaler Lernwerkzeuge).
- in Zusammenarbeit mit den Medienberatern/Medienpädagoginnen auf der Grundlage der schulischen Medienkonzepte eine effektive Passung zwischen Pädagogik und Technik vornehmen.
- die Schulen bei Bedarf vor Ort beraten, technisch einweisen und/oder
- in Form von technischen Fortbildungen Lehrkräfte im EMZ weiterbilden.
- Schulen, Schulträger, Digitalisierungskoordinator*innen und IT-Abteilungen in der Region im Bereich der lernförderlichen Ausstattung mit Präsentationstechnik fachlich beraten.

Diese Beratungsleistungen setzen eigenverantwortliche, dynamische Strukturen und ausreichend personelle sowie zeitliche Ressourcen voraus. Der einzige Medientechniker des EMZ war jedoch bis zur Einrichtung und Besetzung einer weiteren Medientechnikerstelle im November 2019 alleine durch die zeitaufwändigen

³ In der Stadtbildstelle ist seit den 60-iger Jahren ein Medientechniker tätig.

Ausstattungsinitiativen eines Vertragspartners intensiv eingebunden, sodass weitere Anfragen nur zeitverzögert bearbeitet werden konnten. Die Überlastung des Medientechnikers führte in der Folge zu einem außerplanmäßigen Arbeitskreis Medienzentrum, in dem das Thema von allen Seiten beleuchtet wurde. Seitens der Stadt Aachen wurde daraufhin ein Stellenbemessungsverfahren eingeleitet, welches die Bedarfe von Stadt und StädteRegion Aachen separat in den Blick nahm. Alleine für die Stadt Aachen wurde ein zusätzlicher Bedarf im Bereich der Medientechnik im Umfang einer weiteren Stelle ermittelt. Mit Blick auf die zukünftigen Digitalisierungsprozesse an Schulen wurde dieser erhöhte Bedarf auch über die Abwicklung der aktuellen Förderprogramme hinaus gesehen. Die Stadt Aachen richtete deswegen eine zusätzliche Stelle Medientechnik unbefristet und in Vollzeit ein. (siehe auch 2.1.) Auch die Bildungsdezernenten der übrigen städteregionsangehörigen Kommunen sprachen sich kurz danach in einer zu diesem Zwecke ausgerichteten Konferenz für die Schaffung einer weiteren Stelle aus, um die erhöhten Bedarfe aller Kommunen besser abdecken zu können. Im Rahmen der anschließenden Bürgermeisterkonferenz musste die Stelleneinrichtung jedoch auf das Jahr 2021 verschoben werden, da die Haushaltsanmeldungen für das Jahr 2020 bereits abgeschlossen waren.

Zukünftig sollen Stellen im EMZ für alle Vertragspartner gemeinsam eingerichtet werden, damit hinsichtlich der Dienstleistungen keine Priorisierung zugunsten einer Kommune vorgenommen und der Verwaltungsaufwand für die Mitarbeiter*innen der Medienstelle minimiert wird. Insbesondere mit Blick auf die engen Fristen für die Förderprogramme stehen alle Schulträger in gleicher Weise vor der großen Herausforderung, fristgerecht die Mittel für Medienausstattung zu verausgaben. Inwieweit zusätzliche Förderprogramme und Initiativen zur Ausstattung der Schulen mit Medien zukünftig zu einem weiter steigenden Bedarf an technischer Beratung und Qualifizierung führen, soll auf der Grundlage einer fortzuschreibenden Bemessung im Blick behalten werden.

2.3 Veränderungen in der Aufgabenerfüllung und Organisationsstruktur

Mit der Neuausrichtung des EMZ, einem Prozess, der vor vier Jahren eingeleitet wurde und der mit Inkrafttreten der neuen öffentlich-rechtlichen Vereinbarung am 01.01.2018 zunächst einen Abschluss fand, stieg auch die Nachfrage seitens der Bildungseinrichtungen aus allen städteregionsangehörigen Kommunen signifikant an. Bei Abschluss der neuen Vereinbarung verständigten sich die Vertragspartner Stadt und StädteRegion Aachen darauf, nach Abzug der jährlichen Pauschale der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, die Kosten für die gemeinsame Einrichtung zu gleichen Teilen zu tragen.⁴ Dieser Schritt war auch für die Mitarbeiter*innen des EMZ ein wichtiges Signal, weil fortan die Anfragen aller Kommunen gleich gewichtet werden konnten und die haushaltärische Abwicklung vereinfacht wurde. Da das EMZ jedoch die gemeinsame Einrichtung dreier Vertragspartner ist, gleichzeitig aber bei nur einem Vertragspartner verortet wurde, konnte die Verteilung und Gewichtung der Aufgaben im EMZ nicht unabhängig von der zugrundeliegenden Organisationsstruktur realisiert werden. In der Folge sahen sich die Mitarbeiter*innen des EMZ nicht mehr in der Lage, den Anforderungen aller Kommunen gleichermaßen entsprechen zu können. Anfangs versuchten die Fachkräfte der Beratungs- und Fortbildungsstelle das Ungleichgewicht mit Überstunden zu kompensieren, dabei waren die Kapazitäten des Einzelnen bald schon überschritten.

Im Rahmen eines außerplanmäßigen Arbeitskreises Medienzentrum⁵ im Dezember 2019 sprachen sich Stadt und StädteRegion Aachen für einen Workshop mit Beteiligung aller Bildungsdezernenten aus dem Einzugsbereich aus, um die aktuellen und zukünftigen Bedarfe in den Bereichen Beratung, Fortbildung und

⁴ Vgl. § 5 Nr.2 öffentliche-rechtliche Vereinbarung Euregionales Medienzentrum

⁵ Der Arbeitskreis Medienzentrum ist das Mitbestimmungsgremium aller Vertragspartner des EMZ. „Grundlegende Veränderungen in der Arbeitsweise/Aufgabenstellung des Euregionalen Medienzentrums bedürfen des Einverständnisses aller Vertragspartner“, vgl: § 8 öffentlich-rechtliche Vereinbarung Euregionales Medienzentrum

Medienbereitstellung zu ermitteln und eine gemeinsame Strategie für deren Umsetzung unter Einbezug der Mitarbeiter*innen des EMZ festzulegen. Am 09.01.2020⁶ fand die Tagung mit Vertreter*innen aller Kommunen sodann im Seminarraum des EMZ unter der Leitung und Moderation von Wilfried Lohre statt. Herr Lohre ist Partner im Netzwerk Kommunaler Bildung in Köln. Er war während seiner aktiven Berufszeit für die Schulaufsicht des Landes NRW und als Referatsleiter im Schulministerium tätig. Dabei leitete er mehrere Großprojekte zur Entwicklung regionaler Bildungslandschaften.⁷ Die Medienzentren, als fester Bestandteil dieser Bildungslandschaften, sind ihm dabei bestens bekannt. Mithilfe differenter Arbeitsphasen ermittelte Herr Lohre im Rahmen des Workshops, welche Zielgruppen und Aufgaben vom EMZ bedient werden sollen und welche inhaltlichen, personellen und organisatorischen Hindernisse einer Umsetzung der benannten Aufgaben im Weg stehen, um schlussendlich kurz- und mittelfristig Teillösungen für ebendiese Problemfelder zu finden sowie eine Umsetzungsstrategie zu vereinbaren.

Zusammenfassend wünschten sich die Bildungsvertreter aus den zehn Kommunen, eine „kommunal gleichberechtigte technische und pädagogische Beratung und Begleitung im Prozess der Digitalisierung für alle Bildungseinrichtungen“ durch das EMZ. Dabei verständigten sich die Teilnehmer*innen insbesondere auf die folgenden Aufgabenbereiche⁸:

- Beratung und Begleitung
- ✓ Beraten/ Begleiten von Kommunen und Bildungseinrichtungen, gleichermaßen regional (pädagogisch/technisch)
- ✓ Beratung aller Bildungseinrichtungen (220 Schulen, 300 Kitas, 230 Sonstige)
- ✓ Beraten der Schulen beim digitalen Medieneinsatz (Konzept, Pädagogik, Technik, Wirtschaftlichkeit)
- ✓ Schulträgerberatung: technische Entwicklung, Gesetze, Förderprogramm
- ✓ Umsetzung des Anteils im Digitalpakt (Begleitende Perspektive)
- Verleih
- ✓ Verleih von Technik und digitalen Medien an alle Bildungseinrichtungen (EDMOND NRW)
- Fortbildung
- ✓ Fortbildung / Qualifizierung (Lehrer*innen/Erzieher*innen/Multiplikator*innen)
- Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit; Erstellen von gemeinsamen Austausch-Plattformen
- ✓ Einnehmen einer überregionalen Perspektive (Netzwerke)

Mit diesen ersten Arbeitsergebnissen wurde die bisherige Aufgabenstellung des EMZ bestätigt. Die Dienstleistungen sollen sich dabei weiterhin an die Zielgruppe der schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen richten. Ergänzend wurde eine (Schul-)Trägerberatung in den Bereichen technische Entwicklung, Gesetze und Förderprogramme aufgeführt, die derzeit noch kein offizieller Bestandteil der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung ist, jedoch seit Einstellung der Leitung des EMZ von ebendieser als Beratungsleistung abgedeckt wird. Über die Notwendigkeit zusätzlicher Ressourcen bei gleichzeitiger Intensivierung der Schulträgerberatung waren sich die Teilnehmer*innen ebenfalls einig.

In einem zweiten Schritt wurde eine mögliche Strategie erarbeitet, damit die gewünschten Dienstleistungen für alle Kommunen gleichberechtigt angeboten, die personellen und zeitlichen Ressourcen dabei aber möglichst effektiv eingesetzt und eine Arbeitserleichterung bzw. mehr Freiheiten für die Mitarbeiter*innen des EMZ im Sinne aller Kommunen erwirkt werden können. Diesbezüglich sprachen sich die Vertreter*innen der Kommunen

⁶ Der Termin geht über das dem Bericht zugrundeliegende Kalenderjahr hinaus. Für die gesamte Prozessbeschreibung ist der Einbezug dieser Veranstaltung jedoch entscheidend und wird von daher aufgeführt.

⁷ Vgl. auch www.kreis-paderborn.de/kreis_paderborn/kreispb25/Referenten.php, abgerufen am 21.07.2020.

⁸ Im Folgenden werden die Ergebnisse der Moderationstafel wiedergegeben.

für ein zentrales Steuergremium aus, das den derzeitigen Arbeitskreis ersetzen soll und zu einem Ort wird, an dem das EMZ Probleme offen ansprechen kann und alle Vertragspartner gleichberechtigt involviert werden. Die Entscheidung, wer in diesem Steuergremium vertreten sein wird und welche weiteren Änderungen damit einhergehen, sollte in einer Sondersitzung des aktuellen Arbeitskreises geklärt werden. Des Weiteren wurden folgende Maßnahmen angedacht⁹:

- Diskussion: Neuverortung des EMZ in der Stadtverwaltung Aachen und mehr Eigenverantwortung und Unabhängigkeit für das EMZ innerhalb der bestehenden Organisationsstrukturen
- Zusätzliche medientechnische Stelle für die städteregionsangehörigen Kommunen (exkl. Stadt Aachen) und weitere Gespräche über personelle Nachjustierung im Rahmen der nächsten Schul- und Bildungsdezernentenkonferenz, ggf. Erstellung von Vorlagen
- Diskussion: In welchen verwaltungsinternen AGs muss das EMZ vertreten sein, ist in diesem Bereich eine Entlastung möglich?
- Diskussion: Die Vertreter*innen aller Kommunen wünschen sich einen Facharbeitskreis für die Schulträger aus der Region

Im Juni-August 2020 erfolgt eine Überarbeitung der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung, die auf eine gemeinschaftliche Steuerung sowie eine größtmögliche Entscheidungsfreiheit und Eigenständigkeit für die Fachberatungsstelle dreier Vertragspartner abzielt. Sobald dieser Prozess abgeschlossen ist, werden die politischen Gremien involviert.

3. Dienstleistungsangebote

– Aktivitäten und Kennzahlen im Überblick

Im Folgenden wird ein Überblick zur Aufgabenwahrnehmung des EMZ im letzten Kalenderjahr gegeben. Sofern vorhanden und schlüssig, werden Kennzahlen in die Betrachtung mit einbezogen. Aufgrund der Fülle an Veranstaltungen und an Verleih- und Beratungsprozessen können einige Themenfelder nur exemplarisch aufgeführt werden.

3.1 Veranstaltungen im schulischen Umfeld

Im Jahr 2019 konnten im Rahmen des Jahresfortbildungsprogrammes in Kooperation mit den Medienberatern diverse Angebote für das schulische Umfeld realisiert werden. Darüber hinaus wurden externe Referent*innen aus Restmitteln des Kooperationsprojektes mit dem Schulamt der StädteRegion hinzugezogen. Diese Mittel wurden im Jahr 2018 für eine Initiative zur Lehrerfortbildung vom Städteregionstag zur Verfügung gestellt.

In Hinsicht auf die Bedarfe der Schulen und in Absprache mit der Schulaufsicht wurden die folgenden Themengebiete im Jahresfortbildungsprogramm aufgegriffen und teilweise mehrfach angeboten:

- Datenschutz
- Einführung in die Präsentationstechnik
- Einführung in EDMOND NRW
- Einführung in die Trickfilmarbeit
- Medienkonzepte umsetzen (Förderschulen)
- Medienkonzepte entwickeln und fortschreiben (Grundschulen)

⁹ Im Folgenden werden die Ergebnisse der Moderationstafel wiedergegeben.

- Qualifizierungsreihe „Internet-ABC“
- Schüleraktivierende Apps
- Cybermobbing
- (externe Referentin: Medienwissenschaftlerin Eva-Lotta Heine, Kreis Herford)
- Einführung in das Offline-Coding und die Arbeit mit dem Kugelroboter „Dash“
- (externe Referentin: Prof. Dr. Daniela Schmeinck, Universität Köln)
- Einführung Lego Education WeDo
- (externer Referent: Marius Galsuchka)
- Einführung in die Programmier-App Scratch Junior
- (externe Referentin: Evelyn William, RWTH Aachen)
- iPads im Unterricht
- (externe Referentin: Anja Terodde, stellv. Schulleiterin Grundschule Feldstraße)

Des Weiteren veranstaltete das EMZ einen Aufbauworkshop in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Medien NRW für die

- Medienscouts in Stadt und StädteRegion Aachen.

Bei allen Veranstaltungen hielt das EMZ an dem bewährten Schulungskonzept fest: Die Fortbildungen beginnen mit einem kurzen theoretischen Input, der in einer langen Praxisphase mündet und die Lehrkräfte befähigt, ihr Wissen direkt anzuwenden. Zu den Veranstaltungen lädt das EMZ über die Schulaufsicht ein. Die Veranstaltungen sind je nach Thema und örtlicher Begebenheit auf ca. 20-25 Teilnehmer*innen begrenzt. Neben den Fortbildungen für Lehrkräfte bietet das EMZ regelmäßig Veranstaltungen für den Übergangsbereich vom Elementar- in den Primarbereich an. Dabei werden neben den Grundschullehrkräften auch Erzieher*innen aus dem KiTa-Bereich und OGS-Mitarbeiter*innen gleichzeitig qualifiziert. Dies trifft insbesondere auf die Veranstaltung „Einführung in die Trickfilmarbeit mit Vor- und Grundschulkindern“ zu.

Im Folgenden werden die Veranstaltungen für Lehrkräfte kurz zusammengefasst. Detaillierte Berichte, Videos und Interviews zu den einzelnen Fortbildungen können wie gewohnt auf der Webseite des EMZ abgerufen werden:

www.medienzentrum-aachen.de

a.) Veranstaltungen im Rahmen des Jahresfortbildungsprogrammes

Auch im Jahr 2019 hatten die Lehrkräfte aus dem Einzugsgebiet der Städteregion Aachen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens die Möglichkeit, regelmäßig Fortbildungen zur Einführung in die Arbeit mit der Online-Datenbank für didaktische Medien, EDMOND NRW, zu besuchen. Damit möchten die Medienberater und Mitarbeiter*innen des EMZ den Einstieg in den Präsenz- und Distanzunterricht mit digitalen Medien erleichtern (Referent*innen: Stefan Brandelik, Theo Meer, Anna Metzger). Neben den Anmeldeprozessen sowie den Recherche- und Filtermöglichkeiten erfuhren die Lehrkräfte auch, wie sie für ihre Schüler*innen Medienlisten anlegen und Filme interaktiv gestalten können. Diese Veranstaltung wird nach wie vor sehr gut besucht, zumal EDMOND NRW mit zusätzlichen Features wie der Software H5P stetig weiterentwickelt wird.

Des Weiteren konnten sich alle Schulleitungen der Förderschulen bei einer ersten Veranstaltung im Haus für Lehrerfortbildungen in Kronenburg und bei einer anschließenden Fortbildung im Seminarraum des EMZ unter der Leitung von Lara Langfort-Riepe (Referentin in Kronenburg) und Johannes Klas (Referent in Aachen) den Themen Medienkonzeptentwicklung, digitale Ausstattung und Förderprogramme widmen. Die Veranstaltungen wurden in Kooperation mit der Schulaufsicht ausgerichtet. Workshops zur Entwicklung und Fortschreibung schulischer

Medienkonzepte wurden auch für alle Grundschulleitungen in Stadt und Städteregion Aachen angeboten. Seitens der Schulen wurden in diesem Zusammenhang insbesondere Informationen zum Einsatz von Tablets und digitalen Tafeln gewünscht. Mit Unterstützung der Medienberater entwickelten die Grundschulleitungen konkrete Unterrichtsbeispiele für das jeweilige Medienkonzept unter Berücksichtigung des eigenen Schulprofils. Bei den Fortbildungen wurde allen Teilnehmer*innen schnell bewusst, dass bei einem schulischen Medienkonzept die pädagogischen Vorhaben im Mittelpunkt stehen müssen und sich erst daraus die technischen Bedarfe ableiten lassen. Der große Bedarf nach Informationen zum Einsatz mobiler Endgeräte wurde durch die weiterführenden Fortbildungsangebote

- Schüleraktivierende Apps (Shervin Azarvan)
- iPads im Unterricht (Anja Terodde)

explizit aufgegriffen. Als externe Referentin gab Frau Terodde, stellvertretende Schulleiterin an der Grundschule Feldstraße, in ihrer iPad-Veranstaltung eine praxisnahe Einführung in die unterrichtliche Arbeit mit Tablets. Die Aachener Grundschule Feldstraße war Pilotschule im Rahmen des Förderprogrammes „Gute Schule 2020“ und hat den Unterricht mit Tablets bereits über einen längeren Zeitraum erproben können. Das EMZ möchte zukünftig ein ähnliches Format fest in das Jahresfortbildungsprogramm integrieren.

Digitale Medien werfen auch immer die Frage nach dem sicheren Umgang mit Daten auf. Im Rahmen der datenschutzrechtlichen Veranstaltungen vermittelte daher der Datenschutzbeauftragte für Schulen, Herr Schulz, wichtige Informationen zum Themenkomplex. Ferner griffen auch die Medienberater das Thema in weiteren Veranstaltungen auf. In der Fortbildung „Sicherer Umgang mit Daten im Schulalltag“ referierte Herr Meer über die Möglichkeiten der Hard- und Softwareverschlüsselung. Dazu gehörten auch Crypto-Sticks, TrueCrypt und Veracrypt mit praktischen Übungen.

b.) Neue Fortbildungsreihe „Internet ABC“

Im Jahr 2019 fiel auch der Startschuss für die neue Fortbildungsreihe „Internet ABC“ mit dem Ziel, Lehrkräften der 3. bis 6. Jahrgangsstufe praxistaugliche Anregungen für die Förderung der Internet- und Medienkompetenz von Kindern zu vermitteln. Das Internet, die Welt der unbegrenzten Möglichkeiten, ist bereits für die Jüngsten in vielen Elternhäusern zugänglich, jedoch befähigt dieser Zugang alleine Kinder noch lange nicht dazu, sich im Internet auch sicher und selbstständig bewegen zu können. Demnach stellt sich die zentrale Frage: Wie können Lehrkräfte der verschiedenen Schulformen die hierfür wichtigen Medienkompetenzen der Heranwachsenden stärken?

Um das Internet ABC in die Stadt und Städteregion tragen zu dürfen, wurden der Medienberater Johannes Klas sowie die Medienpädagogin Anna Metzger bereits im Herbst 2018 von der Landesanstalt für Medien NRW gemeinsam mit dem LVR-Zentrum für Medien und Bildung, dem Schulamt für die Landeshauptstadt Düsseldorf und dem Internet-ABC e.V. als „Train-the-Trainer“ ausgebildet. Im Anschluss daran adaptierten Herr Klas und Frau Metzger die bereitgestellten Angebote und Formate für ein angemessenes Schulungsformat für die Region. Heraus kam eine vierteilige Fortbildungsreihe bestehend aus den folgenden Veranstaltungen:

- „Das Internet ABC – ein didaktisches Konzept zur Förderung der Internetkompetenz von Kindern ab Klasse 3“
- „Mitreden und Mitmachen – wie im Internet durch Bild, Text und Audio kommuniziert werden kann“
- „Informationsdschungel – Tipps fürs kindgerechte Recherchieren im Internet“
- „Falsche Zungen – wie man sich vor Lügner*innen und Beleidigungen im Internet schützen kann“

Die erste Veranstaltung war eine allgemeine Einführung in den Themenkomplex, da sie den Teilnehmenden einen Gesamtüberblick über das Internet-ABC verschaffte. So wurde u.a. das Internet ABC als eine praxisnahe Lernplattform kennengelernt, die Kindern eine relativ geschützte Umgebung bietet, in der sie sich mit den Netzfunktionen vertraut machen und eigene Erfahrungen und Erlebnisse selbständig sammeln können. Für Lehrkräfte stellt die Plattform

zudem vielfältige Unterrichtsmaterialien als Ergänzung zum Schulbuch sowie praxisnahe Hilfestellungen zur Förderung der Internetkompetenz von Kindern bereit.

Die drei Schwerpunkt-Veranstaltungen hoben wiederum nur für das jeweilige Thema relevante Inhalte aus der Lernplattform Internet ABC hervor. Zudem ergänzten die Referent*innen durch weitere Inspirationen von anderen Webseiten wie etwa klicksafe oder seitenstark. Darüber hinaus wurde jede dieser Veranstaltungen durch Impulsvorträge externer Referent*innen inhaltlich bereichert. So freute sich das Euregionale Medienzentrum über die Mitwirkung der Datenschutzexpertin Mara Mendes zum Thema „Gemeinsamen Datenschutztraining für Schüler*innen der Grundschule Hermannschule aus Stolberg“, durch Elke Ehlen und Petra Drossard von der Stadtteilbibliothek Aachen Nord zum Thema „Recherchieren im analogen versus digitalen Raum“ sowie durch den Leiter des Internationalen Zeitungsmuseums in Aachen, Andreas Düspohl, bezüglich der verschiedenen Medienrevolutionen in der Geschichte mit den entsprechenden gesellschaftlichen Folgen und Aufgaben für Bildungsinstitutionen.

Für das Erlangen des offiziellen Zertifikates in Stadt und Städteregion Aachen mussten sowohl die Einführungsveranstaltung als auch mindestens zwei der drei Schwerpunkt-Veranstaltungen belegt werden. Im Jahr 2019 erlangten 17 der 50 an einer oder mehreren Internet-ABC-Veranstaltungen teilnehmenden Lehrer*innen das Zertifikat zur Internet-ABC-Lehrkraft.

Foto 2: Zertifizierte Lehrkräfte, Internet ABC 2019



© Lara Langfort-Riepe/Euregionales Medienzentrum

Aufgrund der großen Nachfrage wird die viertellige Fortbildungsreihe „Internet ABC“ auch im Jahr 2020 von Herrn Klas und Frau Metzger angeboten.

c.) Fortbildungen im Rahmen der Kooperation mit dem Schulamt der StädteRegion

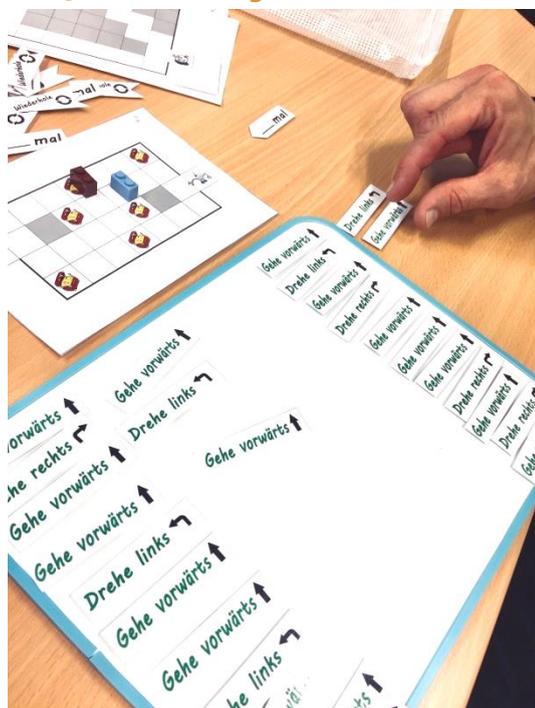
Das im Jahr 2018 gestartete Fortbildungsangebot zur Integration von Grundkenntnissen aus dem Bereich der Informatik wurde auch im Jahr 2019 fortgeschrieben. Den Auftakt machte dabei die Veranstaltung „Einführung in Lego Education WeDo“ unter der Leitung von Marius Galuschka, der diese Fortbildung auch im Jahr zuvor schon anbot. Darüber hinaus wurden erstmalig zwei weitere Veranstaltungen ausgerichtet.

In Zusammenarbeit mit dem Schülerlabor InfoSphere der RWTH Aachen konnten Grundschullehrkräfte im Seminarraum des EMZ die Anwendung ScratchJr kennenlernen. ScratchJr ist eine App, die nach wissenschaftlichen Kriterien und aus den unterschiedlichsten Disziplinen heraus zielgruppengerecht entwickelt

wurde. Evelyn Willam, Mitarbeiterin des Schülerlabors und Referentin der Veranstaltung, empfiehlt diese Lern-App für alle Jahrgangsstufen bis zur vierten Klasse. ScratchJr bietet Schüler*innen und Lehrkräften gleichermaßen einen leichten Einstieg in die Programmiersprache. Pädagogische Inhalte für Deutsch, Mathe, Sachkunde und andere Fächer lassen sich ohne technische Vorkenntnisse einfach vermitteln. Nach einer kurzen geschichtlichen Einordnung dessen, wie und wieso Programmieren zu einer neuen Art der Lese- und Schreibkompetenz geworden ist, erhielten die Teilnehmenden kleine Aufgaben, um sich mit der App vertraut zu machen. Ganz gleich ob am Ende individualisierte Katzen durch den Wald liefen, Zauberer Basketball spielten, oder die Teilnehmenden sich eigene kleine Aufgaben stellten, erlebten alle dabei genau wie professionelle Informatiker*innen das gleiche Prinzip: Trial & Error. Die intuitive Bedienung machte es allen möglich, relativ schnell zu Lösungen zu kommen.

Einen besonderen Höhepunkt der kooperativen Fortbildungsreihe bildete die Veranstaltung „Einführung in das Offline-Coding und die Arbeit mit dem Kugelroboter Dash“. Das EMZ konnte für den Themenkomplex Frau Prof. Dr. Daniela Schmeinck von der Universität zu Köln gewinnen, die das Institut für Didaktik des Sachunterrichts leitet und

Foto 3: Offline-Coding in der Grundschule



© Lara Langfort-Riepe/Euregionales Medienzentrum

eine Expertin auf dem Gebiet der Einbindung informatischer Grundkenntnisse in den Grundschulunterricht ist. Dass diese Kenntnisse auch ohne eine technische Infrastruktur vermittelt werden können, zeigte Prof. Dr. Schmeinck eindrucksvoll mithilfe eines kleinen Whiteboards und dem passenden Zubehör. Die Lehrkräfte mussten dabei einen Code erstellen, der einen Roboter (Spielfigur) auf kürzestem Wege durch ein Labyrinth leitete. Anschließend erhielten alle Anwesenden eine Einweisung in die Arbeit mit dem Kugelroboter Dash. Lehrkräfte der Stadt und Städteregion Aachen können sich auch über die Fortbildung hinaus mit Robotik vertraut machen, die im schulischen Umfeld eingesetzt werden kann. Das EMZ hat die entsprechende Technik im Präsenzbestand vorrätig, die Lehrkräfte im MedTeCLab des EMZ nach Terminvereinbarung testen können. Ein detaillierter Bericht zur Fortbildung sowie ein Interview mit Frau Prof. Dr. Daniela Schmeinck kann über die Webseite des EMZ abgerufen werden.

Zum Ende des Jahres hin konnte das EMZ noch die Fortbildung „Cybermobbing“ ausrichten. Bereits zwei Jahre zuvor fand das Thema einen großen Zuspruch, sodass direkt zwei Termine angeboten wurden, die rasch ausgebucht waren. Als Referentin konnte die Medienwissenschaftlerin Eva-Lotte Heine aus dem Kreis Herford gewonnen werden. Seit ihrem Studium beschäftigt sich die Medienexpertin mit dem Phänomen Mobbing und trainiert als Projektleiterin bei „Femina Vita“ Mädchen im Umgang mit neuen Medien.

3.1.1 Kooperation mit dem Lehrstuhl für Allg. Didaktik (RWTH)

Die Zusammenarbeit zwischen dem EMZ und dem Lehrstuhl für Allgemeine Didaktik der RWTH Aachen wurde im Jahr 2019 weiter intensiviert. Herr Prof. Dr. Sven Kommer, Lehr- und Forschungsgebiet Allgemeine Didaktik mit dem Schwerpunkt Technik- und Medienbildung, plante die Beteiligung des EMZ auch für den Aachener Didaktiktag 2019 ein. Neben einem Infostand leitete Lara Langfort-Riepe in diesem Jahr zudem einen fächerübergreifenden Workshop zum Thema „Medienkompetenz macht Schule – Wie gelingt Unterrichtsentwicklung mit dem Medienkompetenzrahmen NRW“ in den Räumlichkeiten des Instituts für Erziehungswissenschaften. Die Nachfrage

für das Thema war groß, sodass die 45 Anmeldungen auf zwei Zeitschienen verteilt werden mussten. Der Workshop wurde insbesondere von Studierenden, Lehrkräften und Schulleitungen aus der Region besucht.¹⁰ Darüber hinaus referierte die Leitung des EMZ in zwei Medien-Seminaren für Lehramtsstudent*innen von Herrn Prof. Dr. Sven Kommer über das EMZ im Speziellen und die Medienbildung im Allgemeinen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll weiter fortgesetzt werden.

3.1.2 Kooperation mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung

Informationen zum EMZ und zur Vermittlung von Medienkompetenz im Unterricht erhielt auch der gesamte Eingangsjahrgang des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Aachen (nachfolgend mit ZfsL abgekürzt). Seit drei Jahren kooperiert das EMZ mit dem ZfsL, um den Lehramtsanwärter*innen die Möglichkeit zu geben, sich mit den Dienstleistungen und Strukturen des EMZ schon frühzeitig vertraut zu machen. Sofern die Einsatzschulen in der Stadt oder Städteregion Aachen liegen, haben die angehenden Lehrkräfte die Möglichkeit, schon während ihrer schulpraktischen Ausbildung auf die Angebote des EMZ zurückzugreifen (EDMOND NRW, Geräteverleih, Beratungs- und Fortbildungsangebot etc.). Die Leitung des EMZ nutzte den Vortrag auch, um mit den Lehramtsanwärter*innen einen Austausch über Kenntnisse, Perspektiven und Herausforderungen im Bereich der schulischen Medienbildung zu initiieren und die Unterstützungsangebote des EMZ dabei konkret mitzudenken. Darüber hinaus besuchten wie schon im Jahr zuvor einzelne Seminare des ZfsL das EMZ, um die Räumlichkeiten und das Angebot auch vor Ort kennenzulernen. Das EMZ vermittelt bei diesen Besuchen medienpraktisches Wissen, welches im Unterricht direkt Anwendung finden kann. Mittlerweile bezieht sich ein Unterrichtsbesuch der Lehramtsanwärter in besonderer Weise auf Fragen der Medienkompetenz und des lernförderlichen Einsatzes von modernen Informations- und Kommunikationstechniken (vgl. § 11 Abs. 3 OVP). Seit Bestehen der Kooperation greifen viele Referendar*innen deswegen auf die Angebote des EMZ zurück und gestalten eine erste Unterrichtsstunde zum Thema Medien im Rahmen ihrer schulpraktischen Ausbildung.

3.1.3 Kooperation mit den Berufskollegs Käthe-Kollwitz und Simmerath

Um Erzieher*innen in der Ausbildung zukünftig besser auf den Bildungsgrundsatz Medien vorzubereiten, hat das EMZ die Zusammenarbeit mit den einschlägigen Berufskollegs weiter ausgebaut. Dabei bietet das EMZ auf die jeweiligen Berufskollegs zugeschnittene Angebote, die im weiteren Verlauf kurz vorgestellt werden.

Im September 2019 hatten vier Schuleingangsklassen des Berufskollegs Käthe-Kollwitz-Schule mit insgesamt 120 Studierenden erstmalig die Gelegenheit, das EMZ als Bildungspartner für ihre zukünftige medienpädagogische Arbeit kennenzulernen. Sie erhielten Einblicke in die Möglichkeiten der Fortbildung des EMZ, lernten die Arbeit mit den Vorschulkindern sowie das Projekt „Medienkompetente KiTAs“ und die kostenfreie Geräteausleihe kennen. Alle Informationen waren mit Praxisbeispielen unterlegt und nahmen Bezug auf relevante medienpädagogische Instrumente wie den Medienkompetenzrahmen NRW und der Programmberatung Flimmo.

Den Studierenden des Berufskollegs Simmerath-Stolberg bot das EMZ wiederum im Rahmen ihrer Workshop-Tage mehrere vierstündige Fortbildungen an, die das Thema Film von verschiedenen Seiten beleuchtete. Die Teilnehmenden erstellten eigene Trickfilme und ergänzten diese Erfahrung mit analogen Werkzeugen wie dem Daumenkino oder Wendebildern. Im Fokus eines zweiten Teils stand ein kindgerechter Kurzfilm, dessen Analyse in die Ideenfindung für Anschlussaktionen mit Kindern und Jugendlichen mündete. Hier wurden viele unterschiedliche Aktions-Bereiche berücksichtigt, sodass die Gruppe ein breitgefächertes Portfolio für die pädagogische Praxis entwickeln konnte.

¹⁰Vgl. auch: <https://blog.rwth-aachen.de/aachenerfachdidaktikforum/>, abgerufen am 21.07.2020

3.1.4 Medienroute 2019

Am 9.10.2019 fand zum zweiten Mal die Medienroute für die Region Aachen und Heinsberg statt. Geplant und organisiert wurde die Veranstaltung von den Kompetenzteams der Städteregion Aachen und des Kreises Heinsberg in Zusammenarbeit mit dem EMZ und dem Medienzentrum Heinsberg. Lehrkräfte aller Schulformen hatten die Möglichkeit, sich über Konzepte und Projekte zum sinnvollen Einsatz digitaler Medien im Unterricht auszutauschen. Dafür öffneten Bildungsinstitutionen ihre Türen und boten Lehrer*innen einen Einblick in die praktische Medienarbeit. Im EMZ wurde unter anderem ein Grundlagenworkshop zu EDMOND NRW angeboten. Hierbei lag der Fokus auf der Anmeldung, Recherche und Filtermöglichkeiten und auf dem Einsatz von EDU-IDs. Ebenso zeigte das EMZ anhand seines digitalen Klassenzimmers den Teilnehmenden eine Vielzahl an Präsentationstechnik und technische Möglichkeiten für den Einsatz mobiler Endgeräte.

Foto 4: Interaktive Tafeln im digitalen Klassenzimmer des EMZ



© Johannes Klas/Euregionales Medienzentrum

3.2 Außerschulische Medienbildung

Die Nachfrage bezüglich außerschulischer Angebote stieg weiter an. Das EMZ versuchte, den großen Bedarf mit regelmäßigen Fortbildungen und Projekten für Erzieher*innen aus der Kita und dem Offenen Ganztags sowie weitere pädagogische Fachkräfte aus dem außerschulischen Bereich abzudecken. Die Themen waren breit gefächert und reichten von der Trickfilmarbeit für Vor- und Grundschulkindern über den Einsatz von Kurzfilmen bis hin zum ersten Mediencafé für Erzieher*innen. Innerhalb der Qualifizierungen schafften die beiden Medienpädagoginnen des EMZ, Mathilde Göbbels und Anna Metzger, dabei immer wieder Zeitfenster für einen intensiven Austausch zwischen Experten*innen und Teilnehmenden sowie zwischen den Teilnehmenden selbst.

Neben den pädagogischen Fachkräften bot das EMZ im Jahr 2019 auch Workshops an, die sich explizit an Kinder richteten und in denen diese einen aktiven sowie kritisch-konstruktiven Umgang mit Medien erlernten. Insgesamt nahmen etwa 450 Kinder aus Stadt und Städteregion Aachen im Alter von 5-6 Jahren an den Angeboten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten teil. Die Arbeit mit Vorschulkindern in Kitas und Familieneinrichtungen nahm mit 350 Teilnehmenden den größten Raum ein. Auch Schulkinder bis 13 Jahre besuchten das Medienzentrum im Rahmen der Sommerferienspiele zu folgenden Inhalten:

- Trickfilm aktiv mit freier Themenfindung - Eine Einführung in die aktive Medienarbeit mit dem Tablet
- Filmbhut, künstliche Tränen und andere Tricks – Ein Blick hinter die Kulissen mit Profimaterialien der Maskenbildner

Im Folgenden werden nur die im Jahr 2019 neu ins Leben gerufenen Angebote, Kooperationen und sonstige Initiativen für die außerschulische Arbeit des EMZ vorgestellt.

a.) Trickfilmbildung mit dem Grüffelo

Sowohl in den Räumlichkeiten des EMZ selbst als auch in entfernt gelegenen Einrichtungen in der Städteregion wurde für Vorschulgruppen ein neu konzipierter Workshop angeboten, der sich thematisch am 20-jährigen Jubiläum der Geschichte der kleinen Maus und des Grüffelo orientiert und den Kindern individuelle Interpretationen durch die Produktion eigener Trickfilme ermöglicht. Denn jedes Kind gestaltet für den selbst gedrehten Trickfilm nicht nur einen eigenen Grüffelo, sondern wählt auch passende Musik und Geräusche hierfür selbstständig aus. Von den Gruppen erdachte Titel wie „Der beste Kinder-Grüffelo-Film“, „Die kunterbunte Grüffelo-Bande“ oder „Die Grüffelo-Schau für die Liebe“ sind nur Beispiele der Kreativität bei dieser Medienarbeit.

Für das mobile Angebot beschaffte das EMZ entsprechende Medientechnik, die auch ohne eine vorhandene Infrastruktur in allen Bildungseinrichtungen in der Region eingesetzt werden kann. Die Videos der kleinen Filmemacher können über die Webseite des EMZ abgerufen werden.

Begleitend zu den Workshops für Vorschulgruppen fand eine Schulung für Erzieher*innen statt, in der die zwölf teilnehmenden Personen (Lehrer*innen, Erzieher*innen, Kolleginnen aus dem Medienzentrum Eupen) zahlreiche Anregungen für die eigene Trickfilmarbeit mit Vorschulkindern – hier exemplarisch basierend auf dem Thema Grüffelo – erhalten haben.

b.) Kita-Mediencafé

Am 6. November 2019 richtete das EMZ erstmals ein Kita-Mediencafé aus, an dem Vertreter*innen aus über 20 Kitas aus Stadt und Städteregion Aachen teilnahmen. Anlässlich des im selben Jahr gestarteten Angebotes „Medienkompetente Kitas“ widmete sich dieses World-Café in den Räumlichkeiten der Nadelfabrik in Aachen dem Thema „Pädagogischer Einsatz von Tablets in der Kita“.

Meike Adam von der MerkWert-Akademie startete die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag, in dem sie den Teilnehmenden nicht nur einen kurzen Überblick über die aktuelle Medienwelt der Kindergartenkinder und unser sich generell veränderten Welt gab, sondern auch konkrete Tipps für die Elternarbeit in der Kita zum Thema Medienerziehung aufzeigte. Unter anderem verwies sie auf die Initiative Eltern+Medien, die kostenlos Referent*innen für Elternabende stellt. Für die zwei Expert*innen-Tische wurden wiederum Vertreter*innen der beiden „Medienkompetente Kita“-Piloteinrichtungen – das DRK-Familienzentrums „...Die mit dem Elefanten“ aus Würselen und die Aachener Kita Passstraße 25 – eingeladen. Beide zeigten auf, wie Medienbildung im Kitaalltag mit und ohne Tablet gelingen kann sowie wie Medienerlebnisse von Kindern von zu Hause in der Kita aufgegriffen und mit den Heranwachsenden Situationen geboten werden, um diese verarbeiten zu können. Einen dritten Expert*innen-Tisch besetzten Vertreter*innen von Rolf Spielwaren. Diese stellten neben ihrem neuesten Produkt, ROLF Connect, auch die vier Wachstums-Holzpuzzles vor, die Bestandteil der Kita-Koffer aus dem Angebot „Medienkompetente Kitas“ sind. In Kombination mit einem Tablet werden die auf den Puzzles abgebildeten Frösche, Schmetterlinge, Schildkröten und Marienkäfer zum Leben erweckt. Das EMZ selbst wurde durch den vierten Expert*innen-Tisch repräsentiert, an dem nicht nur das neue Angebot „Medienkompetente Kitas“ vorgestellt wurde, sondern KiTas auch die Gelegenheit hatten, bei Interesse Zeiträume bis 2021 zu reservieren. Wie vorab

angekündigt hatten aufgrund der hohen Nachfrage an diesem Angebot solche KiTas bei der Vergabe der neuen Zeiträume Vorrang, die an diesem Kita-Mediencafé teilgenommen hatten.

Laut des abschließenden Feedbackbogens wurden alle drei Ziele mit der Veranstaltung mit vollster Zufriedenheit erreicht:

- 1) allen Teilnehmenden eine Austauschplattform mit anderen pädagogischen Kita-Fachkräften zum Thema Medienbildung zu bieten
- 2) durch die geladenen Gäste im Impulsvortrag und an den Expert*innen-Tischen konkrete medienpädagogische Anregungen für die Praxis anzubieten
- 3) den teilnehmenden Kitas zu ermöglichen, bei Interesse vorab neue Zeiträume für das Angebot „Medienkompetente Kitas: Pädagogischer Einsatz von Tablets“ zu sichern

c.) Best-Practice-Beispiele

Seit Februar 2019 veröffentlicht das EMZ regelmäßig unter dem Wegweiser Medien über die Internetseite sogenannte „Best-Practice-Beispiele“. Im laufenden Jahr wurden zehn Artikel veröffentlicht, in denen sieben Kitas des Trägers Stadt Aachen, eine Kita der StädteRegion Aachen, wiederum eine Kita des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Aachen sowie eine DRK-Kita aus Würselen Gehör fanden.

In den Best-Practice-Artikeln werden kreative und praxistaugliche Ideen von KiTas aus der Stadt und StädteRegion Aachen zum Thema (digitale) Medienbildung vorgestellt. Die Ideen sind so vielfältig wie die KiTas selbst. So befinden sich dort etwa Anregungen zum regulierten Computereinsatz, zur Verknüpfung von Technik und Naturerlebnis durch eine Vogelnest-Webcam oder eben für die Verwendung einer GoPro zur Erstellung von eigenen Trickfilmen sowie einem KiTa-Abschlussfilm.

3.2.1 Qualifizierungsangebot: Medienkompetente Kitas

Seit der Presse-Auftaktveranstaltung am 7. März 2019 können sich Kindertagesstätten und Familienzentren im Einzugsgebiet Zeiträume für das Angebot „Medienkompetente KiTas“ sichern, welches aus einer Schulung und dem Verleih eines Kita-Tablet-Koffers besteht. Die Nachfrage an dem „Medienkompetente KiTa“-Angebot war so hoch, dass binnen weniger Wochen alle sieben verfügbaren Zeiträume bis Sommer 2020 vergeben wurden.

Neben vielen positiven Berichten wurden aber auch in der Öffentlichkeit kritische Stimmen laut: Tablets gehören nicht in die Kita, so lautete die Meinung einiger Eltern. Unsere Generation ist doch auch ohne digitale Medien ausgekommen, so die Meinung anderer. Da die meisten Vorschulkinder Medien jedoch bereits in der Familie aktiv kennenlernen und nutzen, sind diese ein fester Bestandteil der Lebenswelten von Kindern. Das Wissen darüber, wie sie diese bewusst und kreativ als Werkzeuge einsetzen können, muss daher gezielt vermittelt werden. Mit dem Projekt „Medienkompetente Kitas – Pädagogischer Einsatz von Tablets“ möchte das Euregionale Medienzentrum diesen hohen Entwicklungsbedarf bei der digitalen Bildung aufgreifen und Kitas dazu befähigen, das Thema digitale Medien eigenständig und sinnstiftend in ihre Arbeit zu integrieren und dadurch einen Beitrag für die Chancengleichheit von Kindern im kompetenten und reflektierten Umgang mit Medien zu leisten. Damit dabei das „Primat der Pädagogik“ gewährleistet wird, ist vor dem Ausleihen des Tablet-Koffers eine vorangegangene medienpädagogische und technische Schulung der Erzieherinnen und Erzieher unabdingbar. Während der medienpädagogische Teil der Schulung die Reflexion der Erfahrungen und der Haltung der einzelnen Erzieher*innen zu digitalen Medien in den Mittelpunkt rückt, erhalten diese im technischen Teil ganz konkrete Praxisideen mit dem Tablet. Gemeinsam wird abschließend diskutiert, was und wie in die individuelle Arbeit der Kita eingebunden werden kann. Durch den Tabletverleih hat die Kita direkt im Anschluss die Möglichkeit, die Ideen in der Praxis zu testen, um abschließend besser entscheiden zu können, wie sie in Zukunft Medienerziehung in

der Kita implementieren möchten.

Die Konzeptionierungsphase für das Projekt wurde von einer kurzen Vorstudie in Form einer Bachelorarbeit begleitet. Dabei beleuchtete Luise Oebel, Studentin der Medienwissenschaften in Hildesheim, die Mediennutzung von Vorschulkindern. Hier zählt das Credo „mit Kindern über ihr Nutzungsverhalten reden statt nur über sie“. Aufschlussreiche Ergebnisse dieser Studie flossen in die Vorbereitung der Schulungskonzeption mit ein. Anschließend fand eine erfolgreiche Pilotierungsphase mit drei Kitas aus Stadt und Städteregion Aachen statt, in der die Inhalte der Schulung auf die Praxisrelevanz hin überprüft wurden sowie von den Kitas neue Anregungen mit eingeflossen sind.

Foto 5: Auftakt für das neue Schulungsangebot



© Andreas Herrmann/Stadt Aachen

Foto 6: Analoge und digitale Medien ergänzen den Tablet-Koffer



© Robin Hansen/Euregionales Medienzentrum

Da alle drei Piloteinrichtungen - DRK-Familienzentrum „Die mit dem Elefanten“ (Würselen), Kindertagesstätte Hahner Straße sowie Passstraße 25 (beide Aachen), - zurückmeldeten, dass sie fünf Tablets statt der ursprünglichen Anzahl von zehn präferieren, hat das Euregionale Medienzentrum einen zweiten Koffer beschafft und das bereits vorhandene Sortiment an Tablets auf die beiden Koffer verteilt. Somit konnte die Anzahl der Zeiträume verdoppelt werden und den bereits wartenden KiTas nach den diesjährigen Sommerferien doch noch ein früherer Zeitraum für das Schulungs-Verleih-Paket angeboten werden. Zudem wurden die Koffer mit weiteren analogen und digitalen Medien ausgestattet, um das Angebot sinnvoll zu ergänzen.

Insgesamt wurden im Jahr 2019 knapp 100 Erzieher*innen zum Thema „Pädagogischer Einsatz von Tablets in der Kita“ geschult. Die Schulung wird summativ evaluiert. Dabei waren neben den drei Piloteinrichtungen auch drei Kitas aus Aachen und drei Kitas aus der Städtereion vertreten. Eine detaillierte Auswertung ist für Sommer 2020 angedacht, wenn eine gewisse Anzahl an Kitas geschult wurde.

3.2.2 Kooperation: Bee-Bots in der Stadtbücherei Eschweiler

Seit Herbst 2018 setzt die Stadtbücherei Eschweiler für ihre pädagogische Arbeit im frühkindlichen Bereich kleine Roboter im Bienen-Look ein. Mithilfe dieser sogenannten Bee-Bots werden die Jungen und Mädchen nicht nur spielerisch an das einfache Programmieren herangeführt, sondern können je nach Vorlage und Spielaufgaben auch ihren Wortschatz festigen, die Raumorientierung verbessern oder aber ganz neue Strategien entwickeln. Im September 2019 fand ein Arbeitstreffen zwischen der Stadtbücherei Eschweiler und den Medienpädagoginnen des EMZ zum Thema „Problemlösen mit der programmierbaren Roboter-Biene Bee-Bot“ statt. Dabei stellten die Mitarbeiter*innen der Stadtbücherei zahlreiche Praxisideen für die Arbeit mit Vor- und Grundschulkindern vor. Die Medienpädagoginnen des EMZ und eine Kollegin der Stadtteilbibliothek Aachen Nord ließen sich von den Angeboten der Stadtbücherei inspirieren und werden zukünftig die Bienenroboter im frühkindlichen Medienbildungsbereich mitdenken. Zudem sind weitere gemeinsame Projekte angedacht.

3.2.3 Kooperation: Euregionale Arbeitsgruppe Medienpädagogik

Im Mai 2019 tagte erstmals eine medienpädagogische Arbeitsgruppe mit den Medienpädagoginnen des EMZ und denen des Medienzentrums Eupen. Ein weiteres Treffen fand im Dezember 2019 statt. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, zweimal im Jahr jeweils abwechselnd an einem der beiden Standorte tagend einen Experten- und Erfahrungsaustausch über die Grenzen hinweg zu gewährleisten und medienpädagogische Ressourcen in der Region effektiv zu bündeln. Zum Beispiel konnten sich die Medienpädagoginnen des EMZ neue Anregungen für die kreative Arbeit mit dem Tablet aus einer Veranstaltung in Eupen zum Thema „Hackbilder“ holen und somit das EMZ-Portfolio für Vorschulkinder dank dieser bereits praxiserprobten Idee problemlos und schnell erweitern. Die Medienpädagoginnen aus Eupen hatten wiederum mit Begeisterung an den EMZ-Schulungen zum Thema Trickfilmarbeit und Dash teilgenommen, da dies auch zwei ihrer Themengebiete sind.

3.3 Fachberatung für Schulen und Schulträger

Die technische und die pädagogische Beratung müssen Hand in Hand gehen, damit die Ausstattung optimal auf die unterrichtlichen Vorhaben abgestimmt wird. Denn Technik allein macht noch keinen guten Unterricht aus. Um Schulen bei diesem Vorhaben effektiv zu unterstützen, haben die Medienberater vielfältige Beratungsprozesse mit Schulleitungen und schulischen Steuergruppen durchgeführt. Der Fokus lag dabei auf der Erstellung oder der Fortschreibung des Medienkonzepts. Oftmals entstanden aus den Beratungen auch konkrete Fortbildungsbedarfe, die in der Folge in einem ersten Schritt über das Fortbildungsprogramm des EMZ bedient werden konnten. In allen Beratungs- und Qualifizierungsangeboten haben die Medienberater eng mit den Medientechnikern zusammen gearbeitet und die jeweiligen Prozesse aufeinander abgestimmt.

Insbesondere im Rahmen der einschlägigen Förderprogramme gewinnen die schulischen Medienkonzepte immer mehr an Relevanz. Für den DigitalPakt Schule bilden sie sogar die Basis für die Beantragung der Mittel. Der Prozess der Medienkonzepterstellung wird in den meisten Fällen durch die Medienberater des Kompetenzteams begleitet und von den kommunalen Expert*innen (Pädagog*innen und Techniker*innen) des EMZ unterstützt. Viele Schulen besuchen im Rahmen dieses Prozesses einen pädagogischen Tag im EMZ. Der Vorteil für die Lehrkräfte besteht darin, dass sie Gelegenheit haben, Unterrichtsszenarien konkret durchspielen zu können und einschlägige Technik im digitalen Klassenzimmer des EMZ zu erproben. Bei Bedarf werden zudem außerschulische Bildungspartner in das Angebot mit eingebunden. Sie liefern wertvollen Input zu unterschiedlichen Bereichen der Medienbildung und motivieren die Lehrkräfte, einzelne Medienkompetenzen in den Fachunterricht zu integrieren.

Sobald ein schulisches Medienkonzept erstellt bzw. überarbeitet wurde, haben wiederum die Schulträger die Möglichkeit, diese beim EMZ sichten zu lassen. In Form der Schulträgerberatung ermitteln die Medienberater, ob die Konzepte der Schulen schlüssig und vollständig sind. Die Kommunen können sodann ihre Schulen auf der Grundlage der pädagogischen Vorhaben und im Rahmen ihrer finanziellen und technischen Möglichkeiten effektiv ausstatten und damit Investitionen langfristig und sinnvoll planen. Mittlerweile konnten bereits ca. 130 schulische Medienkonzepte als schlüssig und vollständig gesichtet werden. Das Angebot hat für alle elf Schulträger in der StädteRegion auch über das Jahr 2019 weiterhin Bestand.

3.4 Kompetenzzentrum Präsentationstechnik

Zu den Hauptaufgaben des EMZ gehört neben der medienpädagogischen Unterstützung für Bildungseinrichtungen auch die entsprechende Beratung und Schulung der Lehrkräfte mit Präsentationstechnik in Form von Beamern und als Folge der technischen und preislichen Entwicklung auch zunehmend Displays bzw. interaktiven Displays. Vorab werden die Geräte im EMZ auf technische Zuverlässigkeit, intuitive Bedienbarkeit und nachhaltige Nutzung getestet und evaluiert. Das so gewonnene Wissen teilen die Medientechniker*innen in ihrer täglichen Arbeit mit den pädagogischen Lehr- und Fachkräften in Form von individuellen Geräteberatungen, Anfragen und durch die regelmäßig angebotene und schnell ausgebuchte Fortbildung „Einführung in die Präsentationstechnik“ im MedTechLab¹¹ des EMZ. Aktuelle technische Trends deuten auf eine zunehmende Nutzung von Tablets und die drahtlose Übertragung der pädagogischen Inhalte auf Beamer oder Displays.

Während die Medienberater den Schulen bei der Erstellung ihrer Medienkonzepte helfen, die auch eine Übersicht zum Ausstattungsbedarf der Schulen mit Medientechnik beinhalten, unterstützen die Medientechniker*innen bei der Auswahl der entsprechenden Geräte. Für diesen Ausstattungsbedarf stellen die Medientechniker*innen des EMZ nach einem Beratungsgespräch auf der Grundlage des Konzepts konkrete Gerätelisten zusammen, in der auch alle Ablaufprozesse, von der Planung bis zur endgültigen Installation, modelliert werden. Auf diese Listen können die Schulträger bei der Beschaffung der Technik zurückgreifen. Die Gerätelisten sind stets aktuell, auf den Ablaufprozess bezogen und beziehen neu gewonnene Erfahrungen sowie technische Entwicklungen mit ein.

Für das Jahr 2019 haben insgesamt 27 Bildungseinrichtungen, darunter insbesondere Schulen, aus Aachen, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Roetgen und Stolberg eine Beratung im Bereich Präsentationstechnik im EMZ erhalten. Anschließend wurden Gerätelisten erstellt, die die Grundlage für die Beschaffung und Installation der entsprechenden Medientechnik in der jeweiligen Schule bilden. Wichtiges Credo des EMZ ist, die Lehrer*innen im Nachgang nicht mit der Technik alleine zu lassen. Bei Bedarf geben die Medientechniker*innen in den Schulen vor Ort Einführungen in die neu installierte Präsentationstechnik. Obligatorisch sind die Medientechniker*innen und die Leitung des EMZ in die Gremienarbeit für laufende und zukünftige Förderprogrammen eingebunden und geben

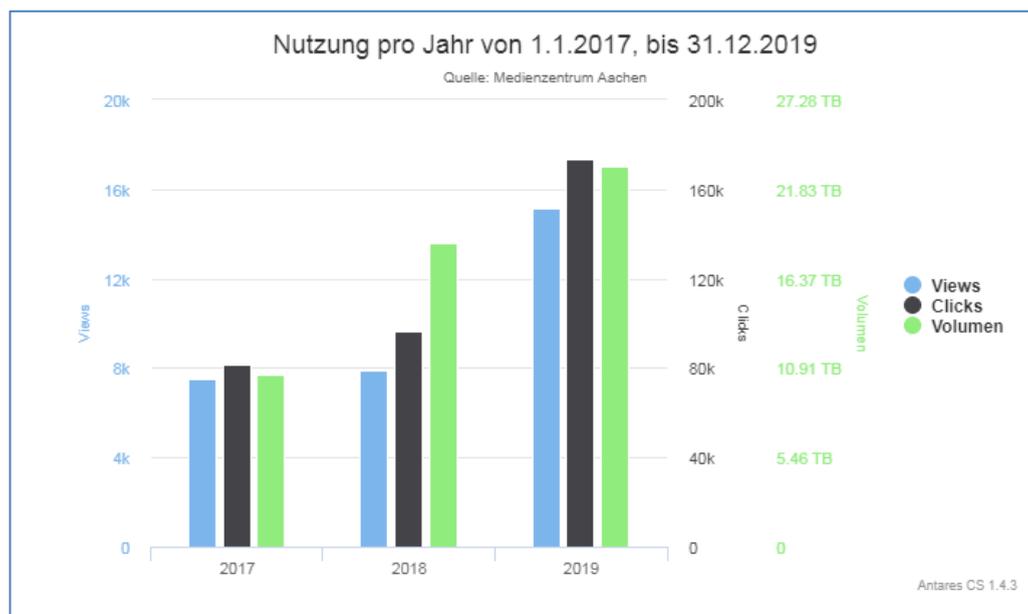
¹¹ Der MedTechLab ist das neue Medientechnische Labor des EMZ, welches derzeit mit Fördermitteln des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes NRW eingerichtet wird.

technischen und pädagogischen Input.

3.5 Medien- und Gerätebereitstellung

Die Zugriffe auf die Online-Datenbank EDMOND NRW sind auch im Jahr 2019 gestiegen. Im Vergleich dazu nahm die Nachfrage bezüglich des haptischen Verleihs weiter ab. Das EMZ folgte sodann vielen anderen Medienzentren in Deutschland und stellte den haptischen Verleih im Sommer 2019 endgültig ein.

Foto 7: EDMOND NRW Nutzung von 2017-2019



© Euregionales Medienzentrum

Im Jahr 2020 sollen alle technischen Voraussetzungen geschaffen werden, um zukünftig auch den Kindertagesstätten den Zugriff auf EDMOND NRW zu ermöglichen. Das EMZ hat durch seine Lizenzierung für Kindertagesstätten bereits im Jahr 2019 auf seiner Seite alle Voraussetzungen hierfür geschaffen. Zukünftig werden die Medienzentren in NRW für die Lizenzierung einheitliche Kriterien festlegen.

Das EMZ hat das Lizenzpaket über das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) weiter verlängert¹². Lehrkräfte im Einzugsgebiet können auf die gesamte Datenbank des Medieninstituts zugreifen. Das Sortiment umfasst 4400 Filme und Sequenzen, darunter auch Bildungsmedien der neusten Generation, die interaktiv gestaltet sind. Parallel dazu beteiligte sich das EMZ im Jahr 2019 an den Landeslizenzen und schaffte weitere Medienpakete für die Datenbank an, die nach landesweiten Prüfungen als besonders geeignet eingestuft wurden. An dem Auswahlverfahren beteiligten sich auch Medienberater des Kompetenzteams der Städteregion.

Die Frequenz des Geräteverleihs stieg ebenfalls weiter an: 1301¹³ Geräte liehen sich Bildungseinrichtungen beim EMZ im Jahr 2019 aus. Der exponentielle Anstieg der Verleihvorgänge lässt sich unter anderem durch den Verleih der sechs Tabletkoffer erklären, der zudem durch zwei Koffer für das Kita-Projekt „Medienkompetente Kitas“ erweitert wurde. Die zusätzlichen Geräte führten in der Folge zu einem gesteigerten Zeitaufwand für die Instandhaltung ebendieser. Denn in jedem Schulkoffer sind 16 Tablets enthalten, die nach Rückgabe aus datenschutzrechtlichen Gründen einzeln administriert werden müssen. Bei 49 Verleihvorgängen sind dies alleine

¹² Aus heutiger Sicht lässt sich feststellen, dass insbesondere die Medien des FWU von Lehrkräften für das Distanzlernen stark nachgefragt wurden.

¹³ Im Jahr 2017 sind 256 Geräte und im Jahr 2018 311 entliehen worden.

784 Einzelvorgänge. Der pädagogisch begleitete Verleih von Tablet-Koffern erfreut sich bei den Schulen und jetzt auch Kitas einer sehr großen Beliebtheit. Die Koffer sind durchgehend im Einsatz.

Neueste Trends zeigen, dass insbesondere die Erstellung von eigenen Präsentationen und Lerninhalten in Form von kleinen Videos sehr zugenommen hat. Diesen Trend hat das EMZ frühzeitig aufgegriffen und einen Filmkoffer erstmals als Pilot im Herbst 2019 für den Verleih zusammengestellt, mit dem Filme gedreht und anschließend sofort geschnitten und veröffentlicht werden können. Im Filmkoffer sind zwei Tablets, ein Stativ, ein Mikrofon und Batteriepacks enthalten. Durch die sehr positive Resonanz einer OGS, einer Schule und einer Kita wird der Filmkoffer 2020 offiziell allen Bildungseinrichtungen für den Verleih zur Verfügung stehen.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2019 stand insbesondere das neue frühkindliche Qualifizierungsprogramm für Erzieher*innen „Medienkompetente Kitas“ im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit. Nach einer großen Auftaktveranstaltung im März 2019 für die hiesige Presse, die von den Dezernenten Frau Schwier (Stadt Aachen) und Herrn Terodde (StädteRegion Aachen) begleitet wurde, erstattete das Medienzentrum auf vielfache Nachfrage immer wieder Bericht über die Entwicklung des innovativen Projektes. Darüber hinaus stellte das EMZ Best-Practice-Beispiele für eine gelungene Implementation von Medienbildung im Kita-Alltag vor. Das Thema der Medienbildung für Vorschulkinder rückte in der Region weiter in den Mittelpunkt der Berichterstattung. In sozialen Netzwerken und regionalen Familienforen wurden sodann das Projekt im Speziellen und das Thema Medienbildung im Allgemeinen kontrovers diskutiert. Damit die eigentliche Intention des Projektes dabei nicht aus den Augen verloren wurde, gaben die Medienexpert*innen des EMZ regelmäßig fachliche Interviews zum Thema. In der Folge wurde auch die überregionale Presse auf das Thema aufmerksam und stieg in die Berichterstattung ein. Mittlerweile sind ähnliche Projekte in Düsseldorf und Herford gestartet. Das Thema Medienbildung im Vorschulalter wird auch vor dem Hintergrund der Bildungsgrundsätze in NRW¹⁴ immer mehr zu einem festen Bestandteil der Bildungslandschaft.

In der hiesigen Presse konnte das EMZ zudem die Themen Robotik (informatische Grundkenntnisse im Unterricht) und Medienscouts platzieren. Beide Themen spielten im Jahresfortbildungsprogramm des EMZ eine wichtige Rolle. Mit der Berichterstattung können die Medienexpert*innen ihre medienpädagogische Arbeit weiter in die Fläche tragen. Dabei sollen nicht nur die Themen aufgegriffen werden, sondern auch Ideen und Materialien zur praktischen Umsetzung geliefert werden.

Ergänzt werden die Presseartikel von einer regelmäßigen Berichterstattung auf der Internetseite des EMZ. Aktuelle Berichte und ein Wegweiser zum Thema Medien können von der Zielgruppe und allen Interessierten über die Seite des EMZ jederzeit abgerufen werden. Der Wegweiser Medien wurde um das Thema „Wissenschaftliche Abschlussarbeiten im Medienzentrum“ ergänzt. Bereits drei Studierende schrieben in den letzten drei Jahren ihre Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit dem EMZ. Diese Kooperation bietet für beide Seiten viele Vorteile: Während das EMZ seine Angebote und Projekte wissenschaftlich begleiten und evaluieren lassen kann, nutzen die Studierenden die Strukturen der zentralen Medienstelle und greifen auf das Fachwissen der Medienexpert*innen zurück.

¹⁴ Der verantwortungsvolle Umgang Medien ist auch Thema der Bildungsgrundsätze in NRW. Vgl.: https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/bildungsgrundsaeetze_januar_2016.pdf, abgerufen am 21.07.2020.

Foto 8: Wissenschaftliche Kooperation



© Gizem Süslü

Im Jahr 2019 schrieb die Soziologin Gizem Süslü ihre Masterarbeit bei der RWTH in Zusammenarbeit mit dem EMZ zum Thema: „Neue soziotechnische Systeme zur Gestaltung von digitalisierten Bildungseinrichtungen“. In ihrer Arbeit erforscht sie die aktuelle Digitalisierung in Schulen aus techniksoziologischer Perspektive anhand von qualitativen Interviews mit Lehrkräften an Schulen der Stadt Aachen. Die Untersuchung ergab, dass an den befragten Schulen noch einige Grundprobleme vorliegen (fehlende Ausstattung, mangelnde Qualifizierung, unzureichende Strukturen etc.), wodurch die Digitalisierung noch nicht auf dem gewünschten Stand ist. Die digitalen Medien werden zurzeit nicht oft genutzt, bei den Lehrkräften fehlt es an Motivation sowie an einem klaren Leitbild.¹⁵

Einschlägige Presseberichte aus dem Jahr 2019 sind dem Jahresbericht angehängt und belegen die strategische Öffentlichkeitsarbeit des EMZ.

5. Die Geschichte des Euregionalen Medienzentrums

Im Jahr 2024 wird das Euregionale Medienzentrum sein 100-jähriges Jubiläum feiern. Wie sich die Film- und Bildstelle in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat und welche Meilensteine dabei gelegt werden konnten, hat die Studierende Charlotte Nolles im Rahmen eines studienbegleitenden Praktikums in einem ersten Schritt recherchiert. Die angehende Kulturwissenschaftlerin konnte dabei auf die freundliche Unterstützung des Stadtarchivs Aachen zurückgreifen und führte zudem längere Interviews mit Zeitzeugen. In einem zweiten Schritt wurden die Ergebnisse verschriftlicht und in Form eines Zeitstrahles grafisch aufbereitet.

Foto 9: Jenny Katzmann illustrierte eine Wand im Medienzentrum

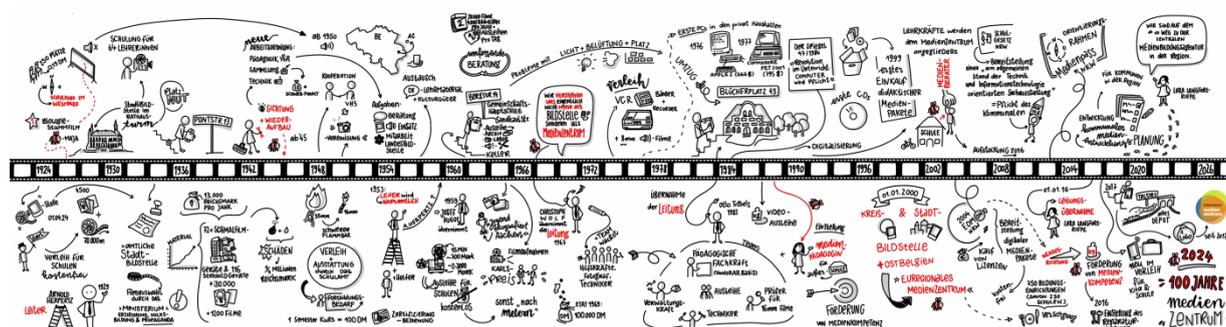


© Jenny Katzmann

¹⁵ Die Ergebnisse ihrer Arbeit können auf der Webseite des EMZ unter: http://www.aachen.de/de/stadt_buerger/bildung/medienzentrum/wegweiser_medien/abschlussarbeiten/gize_m_sueslue.html (abgerufen am 21.07.2020) zur weiteren Vertiefung abgerufen werden.

Für die visuelle Umsetzung konnte das Medienzentrum die Sketchnoterin Jenny Katzmann gewinnen. Frau Katzmann ist Sonderpädagogin an der 4. Gesamtschule in Aachen und hat schon deswegen eine besondere Affinität zum Thema der schulischen Medienbildung. In ihrem Schulalltag benutzt sie Skechtnotes als Lernwerkzeug und Orientierungshilfe. Ihr Ziel ist es, alle Kinder gleichermaßen anzusprechen, ganz gleich ob schwache Leser*innen oder visuelle Lerntypen. In einer Zeitleiste für die Geschichte des Medienzentrums hat sie die relevanten Meilensteine grafisch dargestellt und die Ereignisse kreativ miteinander verwoben. Neben einer digitalen Version kann die Geschichte des Medienzentrums auch auf einer Wand im Verleihraum des EMZ im Großformat (4,50x1,25m) erkundet werden. Dabei haben die Besucher*innen die Möglichkeit, ihre eigenen Erinnerungen zur Bild- und Filmstelle aktiv in den Zeitstrahl einzubringen und die Geschichte des EMZ damit zu vervollständigen. Die Memos können vor Ort schnell erstellt und an der entsprechenden Stelle auf der Zeitleiste befestigt werden.

Foto 10: Zeitstrahl zur Geschichte des Euregionalen Medienzentrums



© Jenny Katzmann/Euregionales Medienzentrum

Die Bild- und Filmstelle wurde am 1. April 1924 durch den Stadtschulrat Peter Kremer in Aachen gegründet und in einem Turm des Rathauses untergebracht. Zeitgleich eröffnete Kremer im Westpark ein Schulkinio. Für die dortigen Filmvorführungen und für die Schulen in der Region stellte die Bild- und Filmstelle sodann Bildungsmedien und Geräte bereit. Durch einen Erlass der NSDAP im Jahr 1934 wurde jeder Stadt- und Landkreis verpflichtet, eine Bildstelle einzurichten und auszubauen. Von da an wurden die Aufgaben der bis dahin halbamtlichen Bild- und Filmstelle unter dem Namen Stadtbildstelle Aachen mit der Kennnummer A40B weiterverfolgt. Durch den Krieg wurde die Bildstelle fast vollständig zerstört. Zuschussmittel und Kooperationen ermöglichten jedoch einen raschen Wiederaufbau. Fortan konnten schulische und außerschulische Institutionen auf vielfältige Dienstleistungen im Bereich Pädagogik und Technik zurückgreifen. Denn die Arbeitsordnung für die Stadt- und Kreisbildstellen des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalens vom Jahr 1946 beinhaltete nicht nur eine Sammlungspflicht von Medien, sondern darüber hinaus auch technische und pädagogische Leistungen für Bildungs- und Kultureinrichtungen. Neben der zunehmenden Verleihtätigkeit wuchs auch die Bedeutung der Bildstellen als beratende Institution in allen Fragen der Verwendung von optisch-akustischen Bildungsmitteln, insbesondere bei der Zusammenarbeit mit Lehrer*innen, Dozent*innen und Jugenderzieher*innen. Die Bildstelle expandierte schnell und beteiligte sich nun auch an regionalen Filmproduktionen. In den 80iger-Jahren führte die zunehmende Digitalisierung der Schulen auch zu einer Weiterentwicklung der Dienstleistungen: Fachkräfte mussten in Bezug auf digitale Bildungsangebote qualifiziert werden und mit digitalen Medien versorgt werden. Über den Online-Mediendienst EDMOND NRW konnten diese ab dem Jahr 2001 Medien infolgedessen abrufen. Bei der Zusammenstellung der Medien erhielten die Mitarbeiter*innen des Medienzentrums ab den 90iger Jahren Unterstützung von Lehrer*innen aus der Stadt Aachen. Seit dem Jahr 2000 arbeitet das Medienzentrum in einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft mit Lehrkräften zusammen, die von der Bezirksregierung Köln für den Bereich der schulischen Medienbildung abgeordnet wurden. In ebendiesem Jahr fusionierten die Stadt- und die Kreisbildstelle Aachen unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens auch zum Euregionalen Medienzentrum. Im Jahr 2017 wurde das Medienzentrum neu ausgerichtet und modernisiert. In der

Folge wurden die medienpädagogischen Beratungs- und Fortbildungsangebote personell und inhaltlich gestärkt und die haptische Ausleihe sowie die Gerätereparatur eingestellt. Neben der Beratung und Fortbildung von pädagogischen Lehr- und Fachkräften begleitet das Medienzentrum nun auch die kommunalen Medienentwicklungsplanungen der zehn Kommunen in der Städteregion und berät im Bereich einschlägiger Förderprogramme zur Ausstattung der Bildungseinrichtungen mit Medien und Technik. Für die gesamte Region entwickeln die Fachkräfte des Medienzentrums in Zusammenarbeit mit den Medienberater*innen des Kompetenzteams der Städteregion pädagogische und technische Standards und Konzepte, um eine ganzheitliche und nachhaltige Medienausstattung in den Bildungseinrichtungen zu verankern und einen kompetenten Umgang mit ebendieser Technik und Medien im Allgemeinen zu ermöglichen.

Der digitale Zeitstrahl und ein ausführlicher Abstract zur Geschichte des EMZ können alsbald über die Webseite des EMZ abgerufen werden.

6. Einblick 2020 (in Zeiten von Corona)

Die Corona-Krise fordert auch von den Mitarbeiter*innen des EMZ ein schnelles Umdenken in Bezug auf neue digitale Angebote. Die pädagogischen Lehr- und Fachkräfte mussten innerhalb weniger Stunden Voraussetzungen für ein Lernen auf Distanz schaffen. Da diese Form des Unterrichts digitaler Maßnahmen bedarf, nahmen viele Lehrkräfte die Unterstützungsleistungen des EMZ in Anspruch. In den ersten Wochen wurde das EMZ in der Folge regelmäßig und verstärkt kontaktiert. Insbesondere die Schulleitungen wünschten sich Informationen zu den Möglichkeiten digitaler Bildung. Lehrkräfte, die sich bis dahin noch nicht mit dem Thema beschäftigt hatten, mussten nun neue Wege gehen und ließen sich medienpädagogisch beraten. Die Anmeldungen und Zugriffe auf die Mediendatenbank EDMOND NRW vervielfachten sich. Nach anfänglichen Serverproblemen konnten Schüler*innen digitale Medien wie gewohnt über Medienlisten zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig mussten das EMZ und die Medienberater das Beratungs- und Fortbildungsprogramm vor Ort einstellen. Die neue Situation erforderte neue Fortbildungsangebote, um den nun auch noch verstärkten Bedarf an Qualifizierung abdecken zu können. Über die Schulaufsicht trat das EMZ mit den folgenden Angeboten an die Schulen heran, die sofort abgefragt werden konnten:

1. **Telefonische Beratungsleistungen** sowie die Anmeldung und Einweisung für die Onlinedatenbank EDMOND NRW sind jederzeit möglich und abrufbar. Die Mitarbeiter*innen des EMZ geben Auskunft darüber, wie die didaktischen Medienpakete in das Distanzlernen integriert werden können. Das EMZ ist täglich besetzt und steht den pädagogischen Lehr- und Fachkräften mit Rat und Tat zur Seite. Die Medienberater sind via E-Mail erreichbar.
2. **Medientechnische Beratungsprozesse** laufen unter Einhaltung der bekannten Abstands- und Hygieneregeln in den Schulen vor Ort weiter, damit die Schulen schnellstmöglich mit Medientechnik ausgestattet werden und die Fristen der Förderprogramme eingehalten werden können. Seit Anfang Juni 2020 werden auch wieder Schulungstermine mit einer begrenzten Personenanzahl im digitalen Klassenzimmer und zukünftig im MedTecLab durchgeführt.
3. Da nicht alle Lehrkräfte über ein privates Tablet verfügen, haben diese die Möglichkeit, ein iPad für einen begrenzten Zeitraum im EMZ zu entleihen. Mit den mobilen Endgeräten können sich die Lehrkräfte mit der Bedienung der Geräte vertraut machen, Apps für den Unterricht erproben und ggf. Zugänge für ihre Schüler*innen einrichten. Die desinfizierten **Verleihgeräte für Lehrkräfte** werden kontaktlos übergeben. Das EMZ hat einen Erklärfilm gedreht, wie die Geräte bedient werden müssen und welche Apps sie enthalten. Dieser Erklärfilm befindet sich auf jedem Tablet. Bei Bedarf kann eine vertiefende Beratung auf dem telefonischen Wege erfolgen.

4. Fragen, die dem EMZ mehrfach gestellt werden und deren Beantwortung einen Mehrwert für viele Lehrkräfte darstellt, werden mithilfe kurzer **Erklärfilme** beantwortet, die über die Internetseite des EMZ abgerufen werden können. Zu den folgenden Themen sind bereits Videos erstellt worden: Anmeldung bei EDMOND NRW, Anton App für die Grundschule und Sek I, Erstellung einer digitalen Pinnwand – Padlet sowie die Erstellung von EDU-IDs.
5. Über die Webseite des EMZ stellen die Medienpädagoginnen zudem **Best-Practice-Beispiele für das Distanzlernen** zur Verfügung. Im Expert*innen-Talk werden (auch überregional) Lehrkräfte zu bestimmten Themen wie Sportunterricht in Zeiten von Corona interviewt.
6. Fortbildungsangebote des EMZ und der Medienberater sollen nun auch ganz bzw. teilweise über die Plattform „Moodle“ abgerufen werden können. Das EMZ trägt diesbezüglich Materialien wie Interviews, Fachartikel, Handreichungen etc. zusammen. Die **Online-Fortbildungsreihe über das LMS** wird mit der Qualifizierung „Internet-ABC“ starten. Moodle ist bei den Lehrkräften als Lernmanagement (LMS) bekannt, zumal das Land NRW gerade eine auf dieser Software basierende Plattform unter dem Namen LOGINEO LMS ausrollt. Zukünftig soll das LMS auch über ein rechtssicheres Videokonferenzprogramm verfügen.

Darüber hinaus:

7. Ein Fördermittelantrag des EMZ beim Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW wurde positiv beschieden. Das EMZ kann sich nun mit Mitteln in Höhe von ca. 21 000,-€ einen technischen Beratungsraum einrichten. Im sogenannten MedTecLab sollen ab August 2020 pädagogische Lehr- und Fachkräfte passgenau beraten werden. Diesbezüglich hat das EMZ in den letzten Wochen innovative Technik für den Bildungsbereich erprobt und teilweise bereits beschafft. Neben Displays mit und ohne Interaktivität können die Besucher*innen des EMZ auch die Arbeit an einem digitalen Flipchart testen. Der Raum soll zudem die angespannte Situation im digitalen Klassenzimmer etwas entzerren, da in der Vergangenheit immer wieder technische Beratungsprozesse mit pädagogischen Fortbildungen kollidierten.
8. Im Rahmen des Projektes „Kita-Messenger“ der Abteilung Kita der Stadt Aachen entwickelt das EMZ erstmals ein Medienkonzept für eine städtische Kita. Ziel ist es, das Thema Medien als Teil der Bildungsgrundsätze NRW sinnvoll und nachhaltig in den Bildungsalltag einer Kita zu integrieren. Das Konzept soll später als Vorlage für andere Kitas dienen und die Grundlage für eine Medienentwicklungsplanung bilden. Als Basis dient das Instrument des Landes, um Medien im Bildungsalltag zu integrieren: Der Medienkompetenzrahmen NRW.
9. Die Leitung des EMZ hat die pädagogische Überarbeitung des Projektes „Smart-School“ unterstützt. Das Projekt im Rahmen der digitalen Modellregion soll demnächst starten. Gemeinsam mit dem Bildungsbüro der StädteRegion betreut das EMZ den pädagogischen Teil. Das Projekt wird von einer zusätzlichen Medienpädagog*in begleitet, die ihren Arbeitsplatz überwiegend im EMZ haben wird.
10. Seit März 2020 wird vom EMZ eine umfassende Inventur durchgeführt. Dabei werden neben dem Medienbestand (Online-Lizenzen) auch die Verleihgeräte und die verbaute Medientechnik des EMZ neu erfasst. In den vergangenen Jahren haben diverse Geräte und Lernwerkzeuge den Bestand des EMZ erweitert, sodass eine aktuelle Erfassung aller Gegenstände unabdinglich ist, nicht zuletzt, um einen ausreichenden Versicherungsschutz gewährleisten zu können.

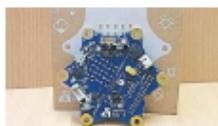
7. Anhang: Pressespiegel 2019

„Spielende die digitale Welt verstehen“, Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 21. Januar 2019

BEISPIELE FÜR ROBOTIK

Modelle zum Ertüfteln der Informatik

Möglichkeiten, sich dem Thema Programmieren zu nähern, gibt es viele. Diese vier sind die gängigsten Einstiegsmodelle, die bei den Schülern Spaß am Tüfteln und Verständnis für die Grundlagen der Informatik wecken sollen. Zusammengefasst hat sie Jugendredakteurin Cosma Ermert.



Richtiges Tüftel-Feeling kommt beim **Calliope mini** auf. Die Platine kann per App oder Online-Editor programmiert werden. Von intuitiv blockcode bis hin zur Programmierung in Java gibt es Werkzeuge für verschiedene Ansätze. Der Calliope mini ist mit Lautsprecher, LED-Feld, Lichtsensoren und vielem mehr für abwechslungsreiche Experimente einsetzbar.



Den Roboter zusammen bauen kann man bei den drei **Legø-Modellen** Mindstorms, Boost und WeDo. Die Bausätze sind mit Sensoren und Motoren ausgestattet und für leichte bis hin zu komplexen Aufgaben geeignet. Bauanleitungen und die blockbasierte Programmieroberfläche sind in einer App zusammengefasst. Nachteil: viele Kleinteile.



Wie ein Haustier erscheint der Roboter **Dash** von wonder workshop. Der leuchtend blaue Roboter dreht seinen Kopf in Richtung von Geräuschen, fährt quirlig durch die Gegend und freut sich mit dem Programmierenden über gute Ergebnisse. Die Programmierung ist intuitiv und Blockcode sehr ähnlich. Gadgets (Mylophon, Karapunkt...) erweitern seine Funktionsweise.



Digital und Analog: Der Miniroboter **azobot** kann beides. Die Steuerung ist nicht nur blockbasiert, über ein kostenloses Online-Programmierungswerkzeug möglich, sondern auch mit Stift und Papier. Der azobot folgt den Linien und führt Aktionen aus, je nach Farbe des Strichs. Verschiedene Parcours werden und Pappschablonen zum Personalisieren des Roboters sind erhältlich.

Die Schulen in NRW müssen noch eine Herausforderung meistern und ihren Schülern Basiswissen im Programmieren vermitteln.

Spielend die digitale Welt verstehen

Sie blinken, sie leuchten, sie fahren quirlig umher: Seit Beginn dieses Jahres gibt es im Euregionalen Medienzentrum in Aachen Roboter. Leiterin Lara Langfort-Riepe möchte es damit den Schulen leichter machen, Informatik in den Unterricht zu integrieren.

Im Oktober 2017 wurde der Medienkompetenzrahmen um den Kompetenzbereich „Problemlösen und Modellieren“ erweitert. Schüler sollen sich Logik-Aufgaben stellen, kreative Lösungen entwickeln und sich ein Basiswissen im Programmieren aneignen. Informatik fächerübergreifend im Unterricht zu verankern, ist damit für alle Schulen in NRW Pflicht geworden. „Insbesondere für die Grundschulen ist das eine große Herausforderung, da die Inhalte hier meist fachfremd unterrichtet werden müssen“, erklärt Langfort-Riepe. Schulen sollten daher an bereits vorhandene Projekte anknüpfen und Lehrkräfte einbinden, die sich dem

Thema eher zurückhaltend nähern. Dazu eignen sich Roboter besonders, da sie Technik mit Kreativität verbinden. Schon die Jungsten wachsen über Touchscreens, als hätten sie nie etwas anderes gemacht. „Neue Technologien üben eine magische Anziehungskraft auf Kinder aus“, beobachtet Langfort-Riepe. „Die blinkenden, quirligen und manchmal auch quatschenden Roboter werden schnell ins Herz geschlossen und regen den Entdeckungstrieb an.“ Der Einsatz von Robotern könnte für Grundschulen zukünftig den Unterricht bereichern und spielerisch Algorithmen, Technik und logisches Verständnis vermitteln. Gemeinsam mit dem hiesigen Schulamt und unterstützt vom Ausschuss für Schule und Bildung der Städteregion bietet das Medienzentrum daher Fortbildungen für Lehrkräfte an, beispielsweise zum LECO-Modell WeDo oder der MiniPlatine Calliope. Diese richten sich insbesondere an die Primarstufe und die Sekundarstufe I. „Diese Fortbildungen sind im Medienzentrum ein echtes Highlight für die Lehrkräfte“, freut sich Langfort-Riepe über die positive Resonanz. Seit neuestem gibt es die Mög-



Robotik im Unterricht: Spielerisch lernen Schüler Grundlagen der Informatik kennen. Foto: adobe.stock/aleutika

lichkeit, sich vor Ort im Lernlab des Medienzentrums mit unterschiedlichsten Robotern bekannt zu machen. Dadurch soll die Hemmschwelle gesenkt werden. Bei der Auswahl der Anstichtemplare wurde das Medienzentrum von Dr. Nadine Bergner, Leiterin des Schülerlabors InfoSphäre der RWTH, unterstützt. Durch ihre langjährige Erfahrung mit Schülerworkshops und Unterrichtsgestaltung für den Bereich Informatik sollte so eine möglichst große Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten abgedeckt werden. „Wir haben nicht nur Robotik für den Primarbereich beschafft, sondern auch Baukastenätze, die für weiterführende Schulen attraktiv sind“, so Langfort-Riepe.

Informatik kann auch anders in den Unterricht eingebunden werden: Mit Programmier-Apps oder ganz klassisch mit Papier und Stift können algorithmische Muster und Strukturen erlernt werden. Dazu hat die Medienberatung NRW eine Vielzahl kostenloser Unterrichtsmaterialien entwickelt. An Schulen in der Region verleiht das Medienzentrum Tablet-Koffer, die den Einrichtungen geknüpft an eine pädagogische Einweisung für drei Monate zur Verfügung gestellt werden. So können mit oder ohne Roboter Informatik-Apps genutzt werden. Langfort-Riepe steht allerdings auch Problematiken: Die Lehrpläne sind schlichtweg zu voll. Robotik ist durch die starke spielerische Komponente sehr zeitaufwändig.

Außerdem müssen Wege gefunden werden, auch fachfremde Lehrkräfte durch attraktive Fortbildungen an die Materie heranzuführen. All das kostet viel Zeit. „Dieser Bereich kann nicht einfach an top dazu kommen“, findet Langfort-Riepe. „Es muss Lehrkräften die Möglichkeit gegeben werden, deutlich mehr Zeit für Lehrerfortbildungen einplanen zu können.“ Damit es bald in den Klassenzimmern der Städteregion blinkt und blüht, muss sich noch viel tun. Für Schulen, die sich auf den Weg machen wollen, steht das Euregionale Medienzentrum als Ansprechpartner zur Verfügung.

Cosma Ermert
Jugendredaktion

Das Heilig-Geist-Gymnasium baut auf Roboter

WÜRSELEN
Andrea Klinkenberg bietet seit 2014 die Robotik-AG am Heilig-Geist-Gymnasium an. Aktuell treffen sich wöchentlich 14 begeisterte Fünft- bis Neuntklässler.

Wie kam es zu der Idee, eine Roboter-AG zu gründen?
Andrea Klinkenberg: Inspiriert wurde ich in meinem Studium vom „go4it – Roboterworkshops für Mädchen“ des Informatiklabors der RWTH Aachen. Dabei werden Begleitung für Naturwissenschaften und Selbstvertrauen im Um-

gang mit Technik vermittelt. Dieses Ziel verfolgte ich auch mit der AG.

Wie wurde die AG realisiert?
Klinkenberg: Eine Testphase mit Leihrobotern machte klar, dass großes Interesse besteht. Neben den organisatorischen Herausforderungen gab es auch finanzielle: Ein Legø-Mindstorms EV3 mit Zubehör kostet etwa 400 Euro. Dank des Förderers des HCG wurden 2013 acht Roboter angeschafft. Ich hoffe, es werden bald doppelt so viele. So können sie auch in den Informatikunterricht integriert werden.

Was ist die Motivation der Schüler teilzunehmen?

Klinkenberg: Technikbegeisterung und Funzination! Sicherlich auch der Wettbewerb RoboCopa, bei dem die Schüler ihre Fähigkeiten mit Teams anderer Schulen messen. Auch die Kombination aus Theorie und Praxis ist beliebt: Gelerntes kann ausprobiert werden, Erfolge sind sofort sichtbar.

Was sind Inhalte der AG?
Klinkenberg: Die AG besteht aus Modulen, die aufeinander aufbauen: Zusammenbauen, erste Fahrmanöver, Hindernisparcours und weiterführende Aufgaben. Die Schüler erlernen Konstruktion, Sensorik und Programmierung. Außerdem geben sie ihr Wissen am Tag der offenen Tür und bei einem

Grundschülerprojekttag an Viertklässler weiter.

Wie gehen Sie auf unterschiedliche Wissensstände ein?
Klinkenberg: Das ist leicht, leistungsstärkeren Schülern kann mehr Zeit eingeräumt werden. Durch die Gruppenarbeit herrscht reger Austausch. Das fördert auch die Teamfähigkeit.

Wie könnte Robotik in den Unterricht integriert werden?
Klinkenberg: Eingesetzt werden die Roboter im Infor-

matikunterricht mit grafikbasierter Programmierung in der 8. und 9. Klasse und als Einstieg in Java in der EF. Zudem wird es am HCG das Angebot „Digitale Medienbildung“ geben – auch unter Einsatz der Roboter. Inhalt ist der Umgang mit den digitalen Angeboten unserer Schule. So bleiben die Schüler nicht nur Anwender, sondern sind zu einem souveränen Umgang mit digitalen Medien befähigt.

Cosma Ermert
Jugendredaktion

Andrea Klinkenberg leitet die Robotik-AG am Heilig-Geist-Gymnasium.



„Medienscouts wissen, was allen nützt“, Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 4. Februar 2019



Das Schulprojekt der
AZ
Aachener Zeitung



**TEXT
HELDEN**
MEHR LESEN. MEHR WISSEN.

AZ · Seite 19 A1

Montag, 4. Februar 2019 · Nummer 29

Diese Schüler sind die besseren Lehrer. Zumindest, wenn es darum geht, Jüngeren im Umgang mit dem Smartphone beizustehen.

Medienscouts wissen, was allen nützt

REGION. Wollen die Lehrer mir da etwa Youtube erklären? Wenn Medienbildung auf dem Lehrplan steht, sorgt das für Skepsis bei Schülern und Lehrkräften.

Einen besonderen Ansatz hat deshalb die Landesanstalt für Medien (LÄM) NRW gewählt. Im Rahmen des Projekts „Medienscouts“ werden Schüler/innen ausgebildet, um für ihre Mitschüler/innen als Ansprechpartner bei Medienfragen zu dienen. Dieser so genannte Peer-Education-Ansatz hat viele Vorteile, findet Sven Hulvershorn, Referent für Förderung bei der LÄM: „Die Schüler/innen und Schüler sind Experte/innen ihrer eigenen Lebenswelt, hier besonders der medialen Welt.“ So sei eine Kommunikation auf Augenhöhe möglich. Die Einsatzmöglichkeiten von Medienscouts in den Schulen sind vielfältig. Sie übernehmen Unterrichtsstunden, führen Projekttag durch, organisieren Elternabende oder bieten Beratungsgesprächen an. „Für



die Medienscouts ist die Arbeit als solche zudem ein wichtiger Entwicklungsschritt, in dem sie Verantwortung, selbstständiges Arbeiten und Selbstwirksamkeit erlernen und erfahren“, erklärt Hulvershorn. „Das trägt positiv zum Selbstbild bei.“

Die Schulung der Medienscouts wird zentral von der LÄM angeboten und von den jeweiligen Kreisen oder Städten finanziert, koordiniert und durchgeführt. Kooperationspartner für die Stadt und Städteregion Aachen ist das Euregionale Medienzentrum. Leiterin Lara Langfort-Riepe ist wichtig, dass Medienbildung im Schulkalender verankert wird. Zu Hause herrsche ein großer Unterschied in der Art der Nutzung und Zugänglichkeit digitaler Medien. Gleichzeitig werde Medienkompetenz oft mit Medienkompetenz gleichgesetzt. „Den verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu erlernen, ist ein lebenslanger Prozess, der für uns bereits im Vorschulalter beginnt“, sagt sie. „Medienbildung ist in meinen Augen aber auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“ Dabei versteht sich das Euregionale Medienzentrum als Anlaufstelle für den Fachaustausch aller Akteure.

Diese Verantwortung wird aber keinesfalls auf die Medienscouts abgewälzt. Als feste Ansprechpartner werden



Ausbildung der Multiplikatoren: Was Medienscouts in den Workshops der Landesanstalt für Medien lernen, geben sie an ihre Mitschüler vor Ort weiter. Foto: Carina Lennartz

nen an den Schulen qualifiziert. Des Weiteren gibt es ein Expertenteam, an das sich die Lehrkräfte bei rechtlichen und schulorganisatorischen Fragen wenden können. „Junge Menschen benötigen Medienkompetenzen in den Bereichen Medienwissen, medienbezogene Genuss- und Kritikfähigkeit, Selektion von Mediennutzung und produktive Partizipationsmuster“, findet Hulvershorn. „All diese Bereiche sollen durch die Ausbildung der Medienscouts abgedeckt werden.“ Weitere Chance der jungen Experten: „Medienscouts kommen mit ihren Tipps bei den Mitschülern oftmals glaubwürdiger rüber als Lehrer und Erwachsene“, beobachtet Langfort-Riepe. „Es ist für junge Menschen einfacher, sich mit Gleichaltrigen zu Themen wie Datensicherheit und soziale Netzwerke auszutauschen. Ein Grund dafür ist sicherlich auch das ähnliche Medien-

nutzungsverhalten der jeweiligen Altersgruppe.“ Die Schulung richtet et sich an Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 der Sekundarstufe I. Pro Schule können vier Medienscouts und bis zu zwei Beratungslehrer ausgebildet werden. Durchgeführt und organisiert werden die verschiedenen Einheiten zu Themen wie Internet und Sicherheit, soziale Netzwerke, Smartphones und digitale Spiele von Medienpädagogen der LÄM. „Zudem werden die Medienscouts und Beratungslehrkräfte in den Themen „Soziales Lernen“, „Kommunikation“ und „Beratung“ geschult“, so Hulvershorn. Nach abgeschlossener Ausbildung können außerdem einjährige Aufbauworkshops absolviert werden, die ihre Schwerpunkte auf Instagram, Youtube, Fake News, und Nachwuchsgewinnung legen. Seit dem Beginn des Projektes 2011

wurden bereits 3100 Schüler/innen und mehr als 1400 Beratungslehrer an 740 Schulen ausgebildet. Dieses große Interesse spiegelt sich auch in der Städteregion wider. „Seit diesem Jahr können dank der finanziellen Unterstützung des Ausschusses für Schule und Bildung der Städteregion und in enger Zusammenarbeit mit dem hiesigen Schulamt auch Fortbildungen für Schulen angeboten werden, die bisher noch nicht ins Projekt eingebunden waren“, erklärt Langfort-Riepe. „Die Resonanz der Schulen ist sehr groß.“ Schulformübergreifend hatten sich Schüler/innen und Lehrkräfte aus der ganzen Region angemeldet. Damit das Projekt auch zukünftig angeboten werden kann, ist das Medienzentrum auf die Unterstützung der Politik angewiesen.

Cosima Emmert
Jugendredaktion

„Eine Wetterstation für die Kita-Kinder“, Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 12. Februar 2019

AN - Mittwoch, 13. Februar 2019 - Nummer 37

LOKALES

Eine Wetterstation für die Kita-Kinder

Euregionales Medienzentrum würdigt Rokoko-Projekt als Beispiel gelungener Medienerziehung im Elementarbereich

VON MARGOT GASPER

AACHEN Wenn die Kinder der Kindertagesstätte Rokoko in Aachen-Rothe Erde wissen wollen, ob es draußen regnet, dann können sie – klar – aus dem Fenster gucken. Sie können aber auch auf dem Bildschirm nachschauen, was ihre Wetterstation dazu sagt. Eine digitale Wetterstation in der Kita, das klingt erst mal wie eine nette Spielerei. Ist aber ein Stück Medienerziehung. Das Euregionale Medienzentrum stellt das Projekt aus der Robert-Koch-Straße als eins von sechs guten Praxisbeispielen aus Kitas in der Städteregion vor: Medienerziehung zum Nachmachen.

Schon vor anderthalb Jahren sind die Kinder der Kita Rokoko unter die Wettbeobachter gegangen. Willy Küches, Hobby-Meteorologe aus Brand, hatte damals Spenden für die Kindertagesstätte gesammelt. „Das Geld haben wir für eine Wetterstation genutzt“, sagt Kita-Leiter Michael Fegers. Am Bildschirm lassen sich die Wetterdaten mittlerweile in jeder Kita-Gruppe abrufen. Küches kümmert sich auch um die Wartung der Anlage.

Wie viel Regen am vergangenen Wochenende gefallen ist, interes-

siert die Kinder wahrscheinlich weniger. An ihrer Wetteranzeige im Gruppenraum können sie aber ablesen, warum sie eine warme Jacke anziehen sollten, wenn sie mit den Kita-Hunden Paul und Jussi rausgehen. „Die Kinder lernen auf diese Weise, dass digitale Medien nicht nur für Spiel und Unterhaltung da sind, sondern als Informationsquelle genutzt werden können“, erläutert Anna Metzger, Medienpädagogin des Euregionalen Medienzentrums. „Studien belegen, dass das Kindern auf ihrem weiteren Bildungsweg hilft“, sagt Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Medienzentrums. „In jungen Jahren entscheidet sich bereits, wie Kinder später mit Medien umgehen.“

„Eine tolle Sache“

„Die Wetterstation ist eine tolle Sache“, bilanziert Kita-Leiter Michael Fegers. „Viele Kinder gucken morgens nach, wie das Wetter wird.“ Und das hat ganz praktische Gründe. Viele Familien im Viertel seien extrem von Armut betroffen und die Kinder oft nicht witterungsgemäß gekleidet, berichtet Fegers. An der Wetterstation können schon die Kleinen ablesen, dass sie sich



Kinder der gelben Gruppe in der Kindertagesstätte Rokoko schauen sich mit Erzieher Guido Thissen (l.) die aktuellen Wetterdaten an. Hinten von links Kita-Leiter Michael Fegers, Hobby-Meteorologe Willy Küches, Medienpädagogin Anna Metzger, Lara Langfort-Riepe (Leiterin des Euregionalen Medienzentrums) und der Aachener Jugendamtschef Heinrich Brötz.

FOTOS: ANDREAS HERRMANN

warm anziehen müssen, und sich bei Bedarf in der Kita mit warmen Sachen eindecken. Wetterbeobachtung kann aber auch einfach spannend sein. Als Orkanief Friederike vor gut einem Jahr über der Region tobte, verfolgten die Kinder in der Kita in Echtzeit die Windgeschwindigkeit.

Bücher übers Wetter

Gemeinsam mit Willy Küches hat Michael Fegers Kinderbücher zu Wetter und Jahreszeiten zusammengestellt. „Damit können wir das Thema alterssprechend weiterarbeiten.“ Die Computer hat er aber auch schon für andere Projekte eingesetzt und die Kinder per Webcam beobachten lassen, wie in der Kita Küken aus den Eiern schlüpfen.

Heinrich Brötz, Leiter des städtischen Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule, ließ sich am Dienstag ebenfalls in der Kita Rokoko die Wetterlage erklären. „Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen“, betont er, „und da gehört die digitale Bildung dazu. Das Projekt setzt bei der Lebenswelt der Kinder an. Das gefällt mir sehr.“

„Wetterfrosch“ Willy Küches, der stets die aktuellen Wettertrends im Blick hat, konnte am Dienstag frühlinghafte Trends verkünden. Schon am Mittwoch, sagt er, werde Hoch Dorit für bis zu sechs Sonnenstunden sorgen. „Und am Wochenende kriegen wir Sonne von morgens bis abends und 14 bis 17 Grad.“ Die Daten für diese Prognose kommen auch von der Wetterstation der Kita Rokoko.



Hier werden die Wetterdaten an der Robert-Koch-Straße gesammelt.

INFO

Gute Beispiele weiter willkommen

Die Kindertagesstätte Rokoko in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) betreut an der Robert-Koch-Straße in Aachen 75 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Das Euregionale Medienzentrum ist ein Medienverbund der Stadt Aachen, der Städteregion und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Seit 20 Jahren gestal-

tet das Medienzentrum auch Medienangebote für Vorschulgruppen. Zum Thema digitale Medien bietet das Team unter anderem Fortbildungen für pädagogisches Personal in Kindertagesstätten an. Auch einen Geräteverleih gibt es. „Denn den Kitas fehlt oft das Geld für digitale Infrastruktur“, sagt Leiterin Lara Langfort-Riepe. Sie hofft, dass sich weitere Kindertagesstätten in der Städteregion melden und von ihren guten Beispielen digitaler Medienerziehung berichten.

www.medienzentrum-aachen.de

„Medienkompetenz für Kita-Kinder“, Klenkes Online, 13. Februar 2019



Die Rudolf-Kinderkrippe stellt im Oktober Aachen bei Vorträgen im Bereich Medienerziehung.

Das Euregionale Medienzentrum der Stadt und Städteregion Aachen unterstützt engagierte Medienprojekte der Region: unter anderem auch das Projekt der Rudolf-Kinderkrippe, die mit ihrer digitalen Wetterstation die Medienkompetenz ihrer Kinder fördert und sie auf die Herausforderungen der Digitalisierung vorbereitet. Dienstag, den 12. Februar 2019 wurde das Projekt vorgestellt.

„Die digitalen Medien nehmen in unserer heutigen Zeit einen immer größeren Stellenwert ein. Dabei ist es wichtig, Kindern bereits im frühkindlichen Alter Medienkompetenz zu vermitteln, sodass Medien von ihnen nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch als Lernwerkzeug genutzt werden“, sagt Anna Metzger, Medienpädagogin des Medienzentrums der Stadt und Städteregion Aachen.

Die Rudolf-Kinderkrippe stellt als Best-Practice-Beispiel: Mittels einer digitalen Wetterstation und internetfähigen Computern prüfen die Kinder zusammen mit ihren Erziehern und Hobby-Meteorologen das Wetter. Danach kleben sich die Kinder wettergemäß aus dem Fundus der Kinderkrippe. Auch den Eltern der Kinder wird auf diesem Weg wichtiges Wissen zu alltagsgerechter Kleidung vermittelt.

„Pilotprojekte erleichtern den Einstieg“, Super Sonntag, 17. Februar 2019

Seite 9 F

SUPER SONNTAG

Sonntag, 17. Februar 2019

Pilotprojekte erleichtern den Einstieg

Förderung der Medienkompetenz von Kita-Kindern und Erziehern

AACHEN. Die Digitalisierung der Kindertagesstätten ist ein hochemotionales diskutiertes Thema. Dabei hat das Land NRW vor drei Jahren die Bildungsgrundsätze im Bereich Medien weiter gestärkt. Die Frage ist, wie Kinder mit Medien

umgehen. „Die Bedeutung von Kindertagesstätten als Bildungsraum wächst zunehmend. Die Qualität der Bildung im frühkindlichen Bereich hat dabei einen entscheidenden Einfluss auf den weiteren Bildungsweg“, sagt Heinrich Brötz, Leiter des Fachbereichs Kinder Jugend und Schule der Stadt Aachen. Das Euregionale Medienzentrum der Stadt Aachen und der Städteregion unter Beteiligung Ostbelgiens haben es sich zur zentralen Aufgabe gemacht, pädagogische Fachkräfte zu einer medienkompetenten Erziehung zu befähigen. „Seit 20 Jahren bieten wir Medienaktionen für Vorschulgruppen in der Region an. Damit sind wir eines der ersten Medienzentren in ganz Deutschland, das Medien-

kompetenz bereits im Elementarbereich fördert“, berichtet Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Medienzentrums.

Kitas als Vorbild für andere

In den letzten Monaten haben sich die Medienpädagogischen Projekte in der Region angeschaut und verschriftlicht. Dabei stand schnell fest: Zahlreiche Kitas nutzen Medien, um Kinder für die digitalen Herausforderungen unserer Zeit fit zu machen – von der digitalen Wetterstation über Bilderbuchkino bis zum Filmprojekt. Nun sollen diese „Best-Practice-Beispiele“ anderen Kitas helfen, Medienziehung im Alltag zu verankern. Dazu brauchen die

Einrichtungen aber neben der nötigen Technik vor allem entsprechend geschultes Personal, sagt Langfort-Riepe. Das Medienzentrum bietet deswegen regelmäßige Fortbildungen zu Themen wie zum Beispiel Trickfilmarbeit mit Vorschulkindern an. Wichtig ist dabei stets ein kritisch-reflexiver Blick, vor allem in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien. Es sei wichtig, dass Kinder Medien schon früh auch als Lernwerkzeug, Ausdruck und Informationsquelle kennen lernen“, sagt die Medienpädagogin des Zentrums, Anna Metzger.

Wetterdaten prüfen

Beispiel Wetterstation: In

der Kindertagesstätte RoKoKo im Aachener Ostviertel etwa prüfen die Kinder an zwei internetfähigen Computern die Wetterdaten für die kommenden Tage. Entsprechend der Witterung dürfen sie sich anschließend wettertaugliche Kleidung aus dem Fundus des Kindergartens auswählen – so erhalten auch Kinder Zugang zu wettergerechter Kleidung, deren Eltern wenig Geld haben. Dabei arbeitet die Einrichtung mit einem Hobbymeteorologen aus der Gegend zusammen. Mit seinem Wissen und kindgerechter Literatur greifen die pädagogischen Fachkräfte das Thema auch an anderer Stelle auf und setzen dabei immer wieder analoge und digitale Medien zielgerichtet ein. (red)



Mit Laptop und Wetterstation wurden die Daten in der Kita RoKoKo ausgewertet.



Foto: Medienzentrum Aachen

„Fantastische Tierwelten auf dem Tablet“, Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 8. März 2019

Fantastische Tierwelt auf dem Tablet

Pädagogischer Einsatz in Kindertagesstätten: Medienzentrum in Aachen startet Projekt „Medienkompetente Kitas“

VON MARGOT GASPER

AACHEN Das Projekt „Medienkompetente Kitas“ soll Erzieherinnen und Erziehern in der Städteregion Aachen fit machen für die Medienziehung im Vorschulalter. Das Projekt kombiniert Schulungen für Kita-Teams mit dem Verleih von Tablet-Koffern für den Praxiseinsatz. Am Donnerstag fiel der offizielle Startschuss.

Eigentlich ist die Sache ganz einfach. Man malt oder bestellt ein tolles Fantasietier. Dann fotografiert man es mit dem Tablet, gibt ihm über den Minicomputer einen Namen und zeichnet auf, welche Töne so ein Tier macht.

In Trickfilm montieren

Und dann kann man sein Babelwesen in einen kleinen Trickfilm montieren. Wenn Kita-Kind Leonie die Sache erklärt und vormacht, sieht das wirklich kinderleicht aus. Das fantastische Tierwesen ist nur eins von vielen Beispielen, wie sich Tablets schon im Kindergarten kreativ einsetzen lassen. Für Kindertagesstätten in Aachen und der gesamten Städteregion hat das Euregionale Medienzentrum das Projekt „Medienkompetente Kitas“ aufgelegt.

Ab sofort können Kindertagesstätten eine Schulung fürs gesamte Team buchen und dazu einen Tablet-Koffer mit zehn Geräten für sieben Wochen ausleihen. Die städtischen Kindertagesstätten Passtraße 25 und Hahner Straße in Aachen sowie das DRK-Familienzentrum ... mit dem Elefanten“ in Würselen sind in der Angelegenheit sozusagen Pioniere. Sie haben das neue Komplettpaket mit ihren Vorschulkindern bereits ausprobiert.



Vorschulkinder aus der Kita Passtraße 25 und der Kita Hahner Straße haben mit Buntstiften und dem Tablet einen Zoo voll phantastischer Tiere geschaffen. Medienpädagogin Anna Metzger begleitet das Projekt „Medienkompetente Kitas“. FOTO: ANDREAS HERRMANN

Die teilnehmenden Kita-Teams werden sowohl medienpädagogisch als auch technisch geschult, und sie erhalten ganz konkrete Vorschläge, wie man Tablets pädagogisch sinnvoll einsetzen kann, erläutert Medienpädagogin Anna Metzger. Ab Sommer sollen die ersten Schulungen stattfinden. Die Kitas brauchen dafür nicht einmal Internet. „Die Tablets können offline eingesetzt werden“, sagt Metzger.

Neu am Projekt „Medienkompetente Kitas“ ist die Kombination von Fortbildung und Geräteverleih, erläutert Lara Langfort-Riepe, die Leiterin des Medienzentrums. Sie verspricht sich davon eine nachhaltige Förderung von Medienkompetenz. Denn über die Erzieherinnen und Erzieher erreiche man nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern. Schon im Kindergarten sollen die Grundlagen gelegt werden, dass

Kinder am Tablet nicht nur spielen, sondern sich erfolgreich im Netz bewegen. Fakten und „fake news“ unterscheiden und Inhalte digital aufbereiten können.

Zu früh komme solche digitale Bildung in der Kita auf keinen Fall, betont Langfort-Riepe. Schließlich hantierten schon kleine Kinder mit den Tablets und Smartphones ihrer Eltern. „Und wir wollen allen Kindern die Chance geben, digitale Medien verantwortungsvoll zu nutzen – unabhängig vom Elternhaus.“ Denn die Erfahrung zeigt: Zu Elternabenden über den Umgang mit Tablet und Co. kommen meist nur die Eltern, die ohnehin für das Thema sensibilisiert sind.

Dass digitale Bildung schon im Kindergarten sein muss, steht auch für Aachens Bildungsdezernentin Susanne Schwier außer Frage: „Noch nie war Wissen so vielfältig,

rasend schnell und topaktuell verfügbar.“ Umso wichtiger sei es, schon den Kleinen einen vernünftigen Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln. „Wir müssen aktiv die Entwicklung von Medienkompetenz fördern“, sagt Schwier. Sie betont aber auch, dass das freie Spiel, das Träumen, Entdecken und Streichen ausmachen im Kita-Alltag weiterhin den größten Raum einnehmen sollte.

Frühzeitig heranzuführen

„99 Prozent aller Kinder kriegen spätestens beim Übergang auf die weiterführende Schule ein Smartphone“, weiß Markus Terodde, Bildungsdezernent der Städteregion. „Da ist es sinnvoll, Kinder frühzeitig an das Thema heranzuführen“, sagt Terodde. Denn Eltern seien als Begleiter ihrer Kinder in dieser Sa-

che oft überfordert.

Die Kita Hahner Straße im Aachener Süden hat schon vor Jahren damit begonnen, die digitalen Medien in ihre Bildungsarbeit zu integrieren. Die Erfahrungen als Pilot-Kita seien dennoch wertvoll, bilanzierte Inge Förster und Yvonne Unger, die am Donnerstag mit einigen ihrer Vorschulkinder an der Auftaktveranstaltung im Medienzentrum teilnahmen. „So können wir auch überprüfen, ob wir den richtigen Weg gehen, und neue Impulse bekommen“, sagt Inge Förster. Die Möglichkeiten, die die Tablets bieten, findet sie spannend.

Die Nachfrage nach Schulungen und Tablet-Koffern, so ist zu erwarten, dürfte groß sein. Für digitale Bildung an Schulen sind solche Tablet-Koffer bereits im Einsatz. „Und da ist das Interesse riesig“, berichtet Lara Langfort-Riepe.

INFO

So ist das Zentrum zu erreichen

Das Euregionale Medienzentrum im Depot in der Talstraße 2 ist erreichbar unter Telefon 0241/5102-200, E-Mail: medienzentrum@mail.aachen.de, www.medienzentrum-aachen.de.

„Eine Portion Tablets fürs Klassenzimmer“, Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 15. März 2019

Eine Portion Tablets fürs Klassenzimmer

Schulen mit Medienkonzept sollen sich bald iPads anschaffen können. Bonussystem gilt nicht für alle Schulformen.

VON MARGOT GASPER

AACHEN Kleincomputer für den Unterricht: Gymnasien und Gesamtschulen in Aachen, die bereits ein Medienkonzept fürs Lernen mit digitalen Medien haben oder bald eins vorlegen können, sollen die Möglichkeit bekommen, einen „mobilen Medienkoffer“ anzuschaffen. Der Inhalt: Tablet-Computer der Firma Apple. Die Schulen sollen mit diesen iPads in die Lage versetzt werden, ihre Digitalkonzepte einigermaßen flott umzusetzen und im Unterricht anzuwenden.

Der städtische Fachbereich Kinder, Jugend und Schule wird diesen Vorschlag am Dienstag dem Schulausschuss präsentieren. Und die Ratsmehrheit aus CDU und SPD steht dem Modell Medienkoffer durchaus positiv gegenüber.

Die Politik diskutiert schon länger über die Digitalausstattung der Schulen in Aachen. Einerseits möchte man Tempo machen bei der Digitalisierung, andererseits läuft die IT-Ausstattung seit Jahren strikt nach Zeitplan und festgelegten Intervallen ab. Das ist frustrierend für alle Schulen, die das geforderte Medienkonzept zügig in Angriff genommen haben und jetzt nicht damit arbeiten können, weil es die nötige Technik erst später gibt.

Bonussystem für Schulen

Um hier Abhilfe zu schaffen, hatte der Schulausschuss bereits im Herbst 2018 ein Bonussystem beschlossen. Schulen, die ihr Medienkonzept bis zum Ende des laufenden Schuljahrs vorlegen und ohne große Änderungen genehmigt bekommen, können pro Zug 2000 Euro extra für die entsprechende Ausstattung erhalten. Eine fünfzügige Schule mit fünf Klassen pro Jahrgang kann demnach mit 10.000 Euro rechnen. Schulen, die ihr Medienkonzept bis Ende des Schuljahrs 2019/20 einreichen, sollen immerhin noch 1000 Euro pro Zug erhalten.

Der Vorschlag, der jetzt auf dem Tisch liegt, präzisiert dieses Bonussystem. „Es ist der Wunsch der Politik, die Ausstattung der Schulen zu beschleunigen“, erläutert Heinrich Brötz, Leiter des Fachbereichs Kin-

„Wenn die Schulen sich die Arbeit gemacht haben, wollen sie schließlich auch mit dem Medienkonzept arbeiten.“

Bernd Krott, schulpolitischer Sprecher der SPD

einsetzbar, auch ohne flächendeckendes WLAN“, sagt Brötz. Angesichts knapper Ressourcen in der Verwaltung seien die „mobilen Medienkoffer“ eine „kluge Umsetzungsidee“, findet er. Der Fachbereich spricht in seiner Vorlage für den Schulausschuss sogar von der „Speerspitze der lernförderlichen IT“.



Unterricht mit Tablets: Nach dem Vorschlag der Verwaltung sollen Gymnasien und Gesamtschulen mobile Medienkoffer anschaffen dürfen. Am Dienstag beraten die Schulpolitiker. FOTO: OPALJULIAN STRATENSCHULTE

der, Jugend und Schule. Die klassische Präsentationstechnik fürs digitale Lernen sei nicht von heute auf morgen zu installieren. Da müssten zum Beispiel Handwerker bestellt und technische Voraussetzungen geschaffen werden. Die Tablet-Koffer dagegen sind schnell zu beschaffen und müssen nicht aufwändig installiert werden. Sie sind gut zu transportieren, haben lange Akkulaufzeiten und gelten als wenig reparaturanfällig. „Diese Geräte sind sofort

Nun ist Tablet nicht gleich Tablet. Sowohl das Euregionale Medienzentrum als auch die Medienberater des Kompetenztams der Städteregion haben sich dafür ausgesprochen, in den Schulen einheitlich iPads zu verwenden, unter anderem, weil es kostenlose Apps gebe, die sich „pädagogisch sinnvoll“ in den Fachunterricht integrieren lassen. Tablets anderer Anbieter dagegen unterschieden sich schon in der Konfiguration sehr stark, heißt es – für den Einsatz im Unterricht sind sie damit zu kompliziert. Mit dem Bonus, so hat die Verwaltung berechnet, könne eine Schule mindestens einen mobilen Medienkoffer anschaffen, ohne aus dem Schulbudget oder über den Förderverein Geld zuschießen zu müssen. Die Kosten für den Bonus hat die Verwaltung auf 164.000 bis 204.000 Euro veranschlagt – je nachdem, wie viele Schulen ihr Medienkonzept rechtzeitig fertigbekommen.

Ausgeschlossen von dem Bonus-Angebot mit dem Medienkoffer sollen allerdings die Haupt-

Real- und Förderschulen sein. Sie sind laut Verwaltung gerade erst mit Geräten ausgestattet worden. Und dann gibt es noch das Thema Grundschulen. Dort hatte es Verstimung gegeben, weil Schwarz-Rot den vorgesehenen Bonus für die Primarschulen im Rahmen der Haushaltsberatungen wieder gestrichen hatte. Begründung: Die Grundschulen seien in den kommenden zwei Jahren ohnehin nach und nach mit neuer IT-Ausstattung dran.

„Ein praktikabler Weg“

Etwas entgegenkommen will man diesen Schulen nun aber offenbar doch. Neben gebrauchten Rechnern aus der Verwaltung erhalten die Schulen turnusmäßig auch jeweils 5000 Euro, die sie zur Umsetzung des Medienkonzepts ausgeben können. Die Verwaltung schlägt nun vor, auch den Grundschulen zu ermöglichen, aus diesem Budget jetzt schon einen Medienkoffer anzuschaffen. Bei der turnusmäßigen

Ausstattung wird das Geld dann allerdings verrechnet. Einen zusätzlichen Bonus gibt es also eigentlich nicht.

Die schulpolitischen Sprecher von CDU und SPD zeigen sich angetan von dem Verwaltungsvorschlag. „Ein praktikabler Weg“, findet Holger Branting (CDU), zumal das Vorgehen mit der Expertise des Euregionalen Medienzentrums abgestimmt sei. „Ein guter Weg für die Schulen, die sich auf den Weg gemacht haben“, kommentiert Bernd Krott (SPD). „Wenn die Schulen sich die Arbeit gemacht haben, wollen sie schließlich auch mit dem Medienkonzept arbeiten.“ Aachen habe sich vorgenommen, digitale Stadt zu werden, ruft Krott in Erinnerung. „Dann müssen wir diesem Anspruch auch gerecht werden, schon in Kitas und Schule.“

Schulausschuss und Kinder- und Jugendausschuss beraten gemeinsam am morgigen Dienstag, 19. März, ab 16.30 Uhr im Fordsaal des Super C der RWTH, Templergraben.

„Medienkompetente KiTas“, KingKalli, Ausgabe April/Mai 2019

Magazin

Aachen und Region aktuell

18



von Birgit Franchy

„Medienkompetente KiTas“: Medienzentrum verleiht neuen Tablet-Koffer an Kindergärten

Lernen aus Kisten und Koffern hat in Aachen Tradition. Das Ökologiezentrum verleiht Wasserkoffer, die zum Experimentieren im Bach einladen, Geologiekoffer zur Erforschung der Erdgeschichte oder den Bodenkoffer, um das Ökosystem Boden zu untersuchen. Im Centre Charlemagne kann man sich mit Hilfe eines Materialkoffers dem Leben zu Zeiten Karls des Großen annähern und sogar ein Karnevalskoffer ist seit der letzten Sonderausstellung im Programm. Das Euregionale Medienzentrum bietet Tablet-Koffer für die Schule an – und nun also einen für den Kitabereich.

„Digitalisierung passiert“, so Susanne Schwier, Beigeordnete der Stadt Aachen für Bildung und Kultur, Schule, Jugend und Sport. „und das in allen Altersgruppen.“ Noch nie sei Wissen so schnell abrufbar und so aktuell gewesen und noch nie habe man so viele Kinder so lange in staatlichen Einrichtungen betreut, da sei es notwendig, auch Kitas partizipieren zu lassen und die Medienkompetenz in den Blick zu nehmen. Markus Terodde, Dezernent für Bildung, Jugend und Strukturentwicklung der StädteRegion Aachen und Vater dreier Kinder, mahnt, dass sich bereits Berufsanwärter/-innen für den Erzieher/-innenberuf auf den Berufskollegs mit dem Thema Digitalisierung befassen sollten, auch wenn dies eine „Riesenherausforderung“ sei. Die Notwendigkeit sieht er darin begründet, dass sowieso jedes Kind bei Eintritt in die Schu-

le ein Smartphone bekomme und man lieber früher als später mit der Medienkompetenzschulung beginnen solle.

Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums pflichtet ihm bei und betont, dass man bereits mit der Käthe-Kollwitz-Schule kooperiere und Erzieher/-innen schule, schließlich gehe es darum, Eltern bei der Medienerziehung zu unterstützen, denn nur weil die sogenannten Digital Natives bereits mit dem Smartphone in der Hand aufwachsen, bedeute dies nicht, dass sie auch die Kompetenz besäßen, damit verantwortungsbewusst umzugehen, und auch die Voraussetzungen in den Elternhäusern seien sehr unterschiedlich.

Für den Bereich Kita hat sich das Euregionale Medienzentrum für den Einsatz von Tablets entschieden. Sie seien mobil, multifunktional und intuitiv zu bedienen. Die eingesetzte Software benötigt nicht mal einen Internetzugang. Medienpädagogin Anna Metzger ist für den praktischen Teil zuständig. Sie verleiht den Koffer und schult zunächst das ganze Kitateam. Dabei gehe es im ersten Schritt darum, die eigene Haltung zu reflektieren und auch Vorbehalte zu zerstreuen. Im Koffer sind Utensilien enthalten, die zeigen, was ein Smartphone oder Tablet alles ersetzt: Da sind ein Stadtplan, eine Uhr, Postkarten und Notizblöcke. Nach der Reflexionsphase geht es um den praktischen Einsatz

der zehn Tablets, die sich im Koffer befinden, und die Einbindung in kleine Projekte. Die Demonstration darf dann auch gleich eine Gruppe von Vorschulkindern übernehmen. Eifrig malen sie Fantasietiere, fotografieren diese mit dem Tablet ab und platzieren sie auf dem Bildschirm in einem Zoo. Flugs noch die Fantasietierfantasiengeräusche intonieren und schon ist die kleine Animation fertig. Zoobesucher Fiets spaziert über den Bildschirm, vorbei an den witzigen Tierchen, die dabei grunzen, flöten oder zwitschern. Vorschulerziehung anno 2019 – die anwesenden Besucher sind verzückt. Ob der Einsatz in der Kita nun wirklich alle Ziele erfüllen kann und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Medien führt sowie die Eltern gleich mitsensibilisiert, wird die Praxiserfahrung zeigen. Bei der Infoveranstaltung erinnert Susanne Schwier an einen wichtigen Aspekt: Die Medienerziehung sollte bei Kitakindern nur einen kleinen Teilbereich ausmachen, wichtig in diesem Alter seien freies Spiel, sich auch mal langweilen dürfen und Freundschaften knüpfen: „Das sollte an erster Stelle stehen.“

Ab jetzt können sich die Kitas in Stadt und StädteRegion Zeiträume für das Angebot sichern. Der Koffer und die dazugehörige Schulung stehen ab Juni 2019 zur Verfügung. Anna Metzger wird das Projekt begleiten und die Schulungen durchführen.

Aus den Städten

„Medienkompetente KiTas“

Das Euregionale Medienzentrum in Aachen hat ein zukunftsweisendes Projekt im Bereich der frühkindlichen Bildung gestartet. Im Vordergrund steht die Schulung von Erzieherinnen und Erziehern im Umgang mit digitalen Medien. Ab Juni können Kitas in und um Aachen Schulungen buchen sowie einen Tablet-Koffer mit entsprechendem Zubehör beim Medienzentrum entleihen. Wischen, entsperren und los geht's – ganz natürlich gehen Kinder heute schon in jungen Jahren mit digitalen Medien um. Damit die Heranwachsenden diese allerdings sinnvoll nutzen können, benötigen sie die kompetente Unterstützung von Eltern und Fachkräften. Das Euregionale Medienzentrum hat nun das Projekt „Medienkompetente KiTas“ für die Stadt und StädteRegion Aachen ins Leben gerufen. Neben dem Verleih von zehn Tablets für Vorschulkinder steht dabei vor allem die Qualifizierung der Erzieherinnen und Erziehern in medienpädagogischen Fragen im Mittelpunkt. Dadurch werden die Pädagogen befähigt, digitale Medien zukünftig auch eigenständig in ihre Arbeit zu integrieren.

Richtiger Gebrauch von digitalen Medien

Susanne Schwier, Beigeordnete der Stadt Aachen für Bildung und Kultur, Schule, Jugend und Sport, betont die Wichtigkeit dieses Projekts: „Digitalisierung passiert – seit vielen Jahren, überall und alterslos. Sie betrifft auch die ganz Kleinen schon. Dabei kommt es vor allem

auf den richtigen Gebrauch mit den neuen Medien an.“ Die geschulten Erzieherinnen und Erzieher wappnen die Kinder so zum einen für die medienreiche Alltagswelt, zum anderen werden sie zeitgemäß auf die fortlaufende Medienbildung in der Schule vorbereitet. Das Projekt wird deshalb auch gezielt für Vorschulkinder, an der Schnittstelle zum Schullalltag angesetzt.

Das Euregionale Medienzentrum reagiert mit dem Projekt auf die sich verändernden Lebenswelten von Heranwachsenden in Bezug auf Mediennutzung. Sehr viele Vorschulkinder verwenden Medien zu Hause fast ausschließlich für Spiele oder Videoclips. Wenn sie jedoch nicht früh lernen, dass diese Geräte auch als Informationsquelle, Ausdruck der eigenen Kreativität oder Lernwerkzeug genutzt werden können, werden die Kinder das Medium auch im weiteren Bildungsverlauf in der Regel nur einseitig nutzen.

„Noch nie war Wissen so schnell und vielfältig und stets aktuell abrufbar wie heute. Das ist ein enormer Vorteil. Es ist aber auch eine große Aufgabe, den vernünftigen Umgang mit diesen Medien zu vermitteln. Das bedeutet eine große Verantwortung“, betont Schwier.

Frühzeitige Heranführung

Das Projekt „Medienkompetente Kitas“ des Euregionalen Medienzentrums bietet den Fachkräften hier Hilfe an, die dringend nötig ist. Markus Terodde, Dezernent für Bildung, Jugend und Strukturentwicklung der StädteRegion Aachen, begrüßt diese Hilfestellung, da „die Digitalisierung in der grundsätzlichen Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher bislang noch keinen großen Platz hatte. Diejenigen, die von Haus aus nicht entsprechend geschult sind, müssen auf den aktuellen Stand gebracht werden. Das wird auch eine Aufgabe des Projekts sein.“ Auch der Zeitpunkt, Kinder frühzeitig bei der Mediennutzung zu begleiten, sei richtig, sagt Terodde. „Mit dem Eintritt in die weiterführenden Schulen hat ein sehr großer Teil der Kinder bereits ein eigenes Smartphone, ohne damit automatisch auch kritisch umgehen zu können. Es ist daher sinnvoll, Vorschulkinder bereits im Vorfeld an das Thema Medienkompetenz heranzuführen, um sie auf den bewussten Umgang von digitalen



Medienkompetenz spielerisch erfahren: (hinten v.l.) Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums, Susanne Schwier, Beigeordnete der Stadt Aachen für Bildung und Kultur, Schule, Jugend und Sport, Anna Metzger, Medienpädagogin und stellvertretende fachliche Leitung des Euregionalen Medienzentrums, Mathilde Göbbels, Medienpädagogin, und Markus Terodde, Dezernent für Bildung, Jugend und Strukturentwicklung der StädteRegion Aachen. © Stadt Aachen/ Andreas Herrmann

„KiTa Passstraße 25 geht bei der Digitalen Bildung voran“, Das Viertel-Magazin für den Aachener Norden „aachen nord“, Ausgabe 56 im Sommer 2019 auf den stadtteilbüro seiten

stadtteilbüro seiten

DIGITALES AACHEN-NORD

Ob Unternehmen, Organisationen oder Projekte: Es passiert sehr viel auf dem Gebiet der Digitalisierung in unserem Viertel. In unserer neuen Rubrik „Digitales Aachen-Nord“ stellen wir Euch zukünftig Menschen, Projekte und Aktionen rund

um die Themen Internet, Technik, Netzwerke, Ehrenamt, Plattformen, Vlogger, Social Media und vieles mehr vor. Diese werden unter anderem durch den Verfügungsfonds des Förderprogramms Soziale Stadt Aachen-Nord gefördert.

Meldet Euch bei uns mit spannenden Themen, die im Viertelmagazin vorgestellt werden sollen. In dieser Ausgabe stellen wir Euch das Projekt „Medienkompetente Kitas“ vor:

KiTa Passstraße 25 geht bei der Digitalen Bildung voran

Text und Fotos: stadtteilbüro aachen nord



Digitale Medien sind längst Teil der Alltagswelt der Kinder. Sie beobachten ihre Eltern beim Umgang mit Smartphones und Tablets und ahmen nach. In einer digitalisierten Welt ist die Förderung eines vernünftigen und kritischen Umgangs mit digitalen Medien enorm wichtig. Auf Initiative des Euregionalen Medienzentrums wurde das Projekt „Medienkompetente Kitas“ mit dem Ziel der Vermittlung digitaler Kompetenzen an Erzieher/innen sowie Kinder im Vorschulalter ins Leben gerufen. Als eine von drei beteiligten Kitas in der Pilotphase des Projekts „Medienkompetente Kitas“ testeten die Erzieher/innen Frau Carabin, Frau Drießen und Herr Hillen von

der städtischen KiTa Passstraße 25 im März den Tabletkoffer im Kita-Alltag. Zum Abschluss der Pilotphase haben wir die KiTa Passstraße besucht und bei den Erzieher/innen sowie der federführenden Medienpädagogin Frau Metzger vom Euregionalen Medienzentrum nachgefragt:

Stadtteilbüro: Was ist das Besondere an dem Angebot „Medienkompetente Kitas“ des Euregionalen Medienzentrums?

Frau Metzger: Dass wir die Tablets immer nur in Verbindung mit einer vorausgehenden Schulung verleihen. Dort erfahren die Erzieher/innen zum

einen, welche Medienerlebnisse Kinder heute schon im Alltag haben – teils auch nicht altersangemessen – und erhalten zum anderen konkrete Ideen für die medienpädagogische Arbeit mit Vorschulkindern. Dabei ist uns wichtig: Die Tablets sollten nicht einfach aus Unterhaltungszwecken eingesetzt werden, sondern immer nur dann, wenn es pädagogisch sinnvoll ist und für andere Bereiche wie etwa Sprache, Natur und Kreativität einen Mehrwert bedeutet.

Stadtteilbüro: Welche Erfahrungen hat die KiTa Passstraße mit dem Einsatz von Tablets gemacht?



Frau Carabin: *Unsere Vorschulkin der haben damit ein eigenes Memory-Spiel kreiert, wodurch sie ihre sprachlichen Fähigkeiten sowie die Verknüpfung zwischen Wort und Bild trainieren konnten. Über die Fotofunktion der Tablets haben die Kinder hierfür selbstständig verschiedenste Gegenstände in der Kita fotografiert: einmal als Ganzes und einmal nur einen Teil davon. Danach wurden die Pärchen ausgedruckt, laminiert und somit auch für die anderen Kinder als analoges Kita-Memoryspiel zur Verfügung gestellt.*

Herr Hillen: *Durch das Memory-Projekt hat die Vorschulgruppe aber auch das Tablet noch einmal ganz neu kennengelernt. Bei unserer einführenden Befragung kam heraus, dass alle Kinder zwar Tablets kennen, aber nur zum Videoschauen oder Spielen verwenden. Nun wissen sie, dass sie das Tablet auch kreativ nutzen können.*

Frau Drießen: *Auf jeden Fall! Die medienpädagogische Schulung hat uns einige Anregungen bezüglich unserer Elternarbeit gegeben. Zudem ist der pädagogische Einsatz von Tablets bei Kindern im Vorschulalter gleichzeitig auch die Vorbereitung auf die kommende Schulzeit.*

Stadtteilbüro: Würden Sie das Angebot aus medienpädagogischer Schulung und Tablet-Koffer-Verleih anderen Kitas weiterempfehlen?

Weitere Informationen zum „Medienkompetente Kitas“ - Angebot bestehend aus einer Schulung und einem Tablet-Koffer-Verleih erhalten interessierte Kitas direkt beim Euregionalen Medienzentrum: medienzentrum@mail.aachen.de

All eyes on Aachen-Nord Youtube

Text und Fotos: Alexander Samsz



Das Projekt All eyes on Aachen-Nord Youtube ist gestartet. Die ersten Ausgaben sind bereits auf YouTube und aachen-nord.de zu sehen. „Wir sind schon viel im Viertel herumgekommen, waren beim Ritterfest, durften bei Roncalli hinter die Kulissen blicken und haben mit interessanten

Menschen gesprochen“ so Aleksandar Vondenhoff, der als Moderator bei dem Projekt aktiv ist. „Ich habe aber auch gelernt, dass es mit dem Filmen nicht vorbei ist, sondern das Schneiden und Vertonen auch noch viel Zeit in Anspruch nimmt. Das macht aber alles einen riesen Spaß!“

Wer selbst vor oder hinter der Kamera mitmachen möchte, kann noch in das Projekt einsteigen. Informationen dazu unter aachen-norde.de/vlogger oder unter 0241 91995889.

„Mobile Medienangebote für die StädteRegion Aachen – Pädagogischer Einsatz von Tablets in Schule und Kindertagesstätte“, Eildienst Städtetag Nordrhein-Westfalen, Heft 6/2019

Schwerpunkt: Digitalisierung im Bildungs- und Kulturbereich

EILDienst 6/2019

Mobile Medienangebote für die StädteRegion Aachen – Pädagogischer Einsatz von Tablets in Schule und Kindertagesstätte

Das Euregionale Medienzentrum der Stadt und der StädteRegion Aachen unter Beteiligung Ostbelgiens arbeitet an der Schnittstelle zwischen Pädagogik und Ausstattung und fördert Medienbildung in schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Über die Aufgabe der klassischen Medienversorgung hinaus hat sich das Medienzentrum in den letzten Jahren zu einer zentralen Institution für Beratung und Fortbildung zu vielfältigen Medienthemen für insgesamt 750 Bildungseinrichtungen in zehn Kommunen entwickelt. Das Medienzentrum kooperiert im schulischen Umfeld eng mit der Schulaufsicht und den Medienberatern des Kompetenztteams für die Städtereion, um personelle Ressourcen möglichst effektiv zu bündeln. Medienbildung wird in diesem Sinne als große gemeinsame Zukunftsaufgabe von Kommune und Land verstanden. Mit neuen Qualifizierungsprogrammen für Schulen und Kindertagesstätten schafft das Medienzentrum jetzt mobile Angebote für die gesamte Region.

Fortbildungen im digitalen Klassenzimmer und on the road

Digitale Bildung rückt immer weiter in den Fokus. Um den drängenden Fragen der Lehr- und Fachkräfte vor Ort kompetent zu begegnen, bietet das Euregionale Medienzentrum verstärkt Fortbildungen an. Dabei stehen die pädagogischen Ziele stets im Mittelpunkt. Über ein Jahresfortbildungsprogramm schulen die Pädagogen und Techniker des Medienzentrums gemeinsam mit den Medienberatern des Kompetenztteams in zweistündigen Qualifizierungsveranstaltungen Lehrkräfte und Erzieher*innen zu Themen wie Trickfilm-

arbeit, lernförderliche Medianausstattung und Robotik. Die Fortbildungen finden im Seminarraum des Medienzentrums in Aachen statt, der als digitales Klassenzimmer eingerichtet ist und multifunktional genutzt wird. Viele Pädagogen besuchen mittlerweile regelmäßig den kommunalen Bildungspartner und transferieren das dort gewonnene Wissen als Multiplikatoren in ihre Kollegien bzw. Teams.

Um auch ländliche Gebiete besser abdecken zu können und Medienbildung nachhaltig in die Fläche zu bringen, haben die Medienexperten des Medienzentrums mobile Angebote konzipiert. Gestartet ist



DIE AUTORIN

Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums der Stadt und der StädteRegion Aachen unter Beteiligung Ostbelgiens und Vorstandsmitglied im Landesarbeitskreis Medienzentren (LAK NRW)

das Projekt mit Tablet-Koffern für Schulen, die für drei Monate in der jeweiligen Einrichtung verbleiben und an deren Verleih eine verpflichtende (technische und pädagogische) Qualifizierung geknüpft ist. Ziel ist es, die Lehrkräfte mit dem Einsatz mobiler Endgeräte vertraut zu machen, eine Erprobung der Technik im Unterricht zu ermöglichen und Ideen für die Erstellung bzw. Fortschreibung der schulischen Medienkonzepte zu liefern.

Unter technischen Gesichtspunkten sind die Koffer voll ausgestattet. Neben einem sogenannten Klassensatz an Tablets (16 Geräte) mit diverserem Zubehör ist ein mobiler Access Point Teil der Ausstattung. Dementsprechend können die Geräte auch von Schulen im WLAN genutzt werden, bei denen bisher noch keine kabellosen Übertragungsmöglichkeiten geschaffen wurden. Die Medienprodukte lassen sich anschließend sicher und intuitiv über die Cloud-Lösung des ansässigen IT-Dienstleisters verwalten und teilen. Die Nachfrage der Koffer ist seit Projektbeginn sehr hoch und wird von allen Kommunen gleichermaßen gestellt.



Die digitale Alltagswelt der Kinder medienpädagogisch begleiten.

Stadt Aachen/Andreas Steindl

„Wie Eltern und Kinder mit Medien umgehen“, Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 7. August 2019

AN - Mittwoch, 7. August 2019 - Nummer 181

DIE SEITE DREI

Seite 3A/B/C/D/E

Wie Eltern und Kinder mit Medien umgehen

Die Hälfte der Sechsbis 13-Jährigen hat heute ein Smartphone. Doch sie sollten damit nicht alleingelassen werden.

VON CONNOR WITZ

AACHEN Philip hat noch kein Smartphone. Aber er hätte gern eins. „Das ist so cool, dann kann ich mir Spiele aussuchen und die spielen, wenn ich will“, sagt der Sechsjährige. In wenigen Wochen kommt er in die Schule. In diesem Alter sind Smartphones noch nicht so verbreitet. Philip's Freunde haben auch keine. „Ich kann nur zwei Mädchen, die eins haben“, erzählt Philip.

Zustad solche Fragen, mit denen sich Eltern heute auseinandersetzen müssen: Wann bekommt das Kind ein Smartphone? Wie lange darf es fernsehen? Wie viel Mediennutzung ist ethisch und wie viel erforderlich? Die Kindheit-Internet-Medien-Studie (KIM) des Medienpädagogischen Forschungsverbands Südwest untersucht seit 20 Jahren den Medienumgang der sechs bis 13-Jährigen in Deutschland. Jetzt liegt die Studie für 2018 vor. Dafür wurden insgesamt 1203 Kinder und deren Haupterzieher befragt. Das Medien- und Internetverhalten ist ein fester Bestandteil im Alltag der Kinder sind, dürfen kaum überraschen. Worauf es wichtig ist, dass sich Eltern mit der Mediennutzung der Kinder auseinandersetzen.

Regeln für Fernsehen

Laut der KIM-Studie ist die häufigste Freizeitaktivität von Kindern zwischen sechs und 13 Jahren fernsehen – die häufigste, nicht die liebste wohlgenannt. Auch Philip nennt nicht gerne als sein Hobby Fernsehen. Dennoch sind die Regeln im Sinne von strengen Zonen, in denen digitale Medien genutzt werden. „Wir haben keine Rituale wie nur eine halbe Stunde fernsehen pro Tag. Die Regel ist: nicht zu viel“, sagt Philip's Mutter. In ihrem Freundeskreis sei das aber anders: „Viele haben tatsächlich genaue Zeiten. Ich kenne das Modell, dass nur zehn Minuten vor dem Schlafengehen erlaubt sind.“

In der Familie von Victoria (11) und Charlotte (7) gibt es eine feste Regel: In der Schulkantine wird unter der Woche nicht ferngesehen. „In den Ferien dürfen wir schon gucken und auch am Wochenende mittags und abends“, erzählt Charlotte. Normalerweise esse beide Stunde, manchmal auch etwas länger.

Martin Mügens von der Landesanstalt für Medien NRW



Der sechsjährige Philip spielt zwar noch am liebsten draußen, aber digitale Medien sind auch für ihn immer mehr ein Thema. Als Mutter muss man da den guten Mittelweg finden zwischen zu viel Mediennutzung und komplettem Medienverbot.

demnach für Medien NRW beträgt ist, empfohlen für Vier- bis Sechsjährige eine Nutzungsdauer von etwa 20 Minuten, nicht unbedingt täglich, und für Sechsbis 13-Jährige täglich rund 30 bis 45 Minuten. „Aber das ist nur Richtwerte“, sagt Mügens. Es ist ihm wichtig, zu betonen: „Jede Familie, je das Kind und die Nutzungssituation sind anders.“ Im Prinzip sei es bei Medien wie in der Beziehung überall: Man müsse ausprobieren, was dem Kind guttut. „Die Eltern kennen ihr Kind am besten. Ich steh' da als Experte“, sagt er. Wichtig sei, dass das Kind auch andere Interessen außerhalb der Mediennutzung hat.

Ein anderer Gebrauch von digitalen Medien kann sich negativ auf Kinder auswirken, vor allem wenn es um eine Sucht- oder Abhängigkeitsentwicklung kommt. Das hat schon viele Untersuchungen auf die Psyche und Physiologie der Kinder, Schlafstörungen, aggressives Verhalten,

Aufmerksamkeitsdefizit und dazugehörige Selbstwertgefühl sind nur einige der Folgen, die durch diesen Missbrauch entstehen können“, sagt Lars Langfort-Siege. Leitender des Europäischen Medienzentrums in Aachen. „Eltern können sich in diesen Fällen an Erziehungs- und Beratungsstellen wenden.“

Victoria und Charlotte schauen gerne fern, nutzen aber aber – wie auch Philip – nicht als ihr Hobby. Ähnlich wie Philip haben sie lieber draußen herum. Damit gehören sie aber eher zu einer Minderheit: Laut der KIM-Studie haben nur 30 Prozent der befragten Mädchen an, dass es eines ihrer liebsten Freizeitaktivitäten ist, diesen zu spielen. Bei den Jungen waren es 46 Prozent.

Fernsehen bedeutet heute bei weitem nicht mehr, die klassische Sender auf einem großen Bildschirm anschauen. Zwar sind DINA oder Super RTL bei den Kindern immer noch beliebt, doch die Lieblingskanäle werden häufig in der Mediathek oder auf YouTube geschaut. 83 Prozent der 12- und 13-Jährigen nutzen mindestens einmal pro Woche YouTube. Und auch wenn fast alle befragten Kinder das klassische Fernsehen benutzen, schauen mehr als die Hälfte der zwölf- und 13-jährigen die Sendungen auch auf ihrem Handy.

Ein Drittel der befragten Kinder aus der KIM-Studie haben einen eigenen Fernseher. Auf die Frage, ob Victoria und Charlotte einen in ihrem Zimmer haben, antwortete sie mit einem emphatischen „Nein!“. Auch Philip hat kein eigenes TV-Gerät. Für ihn ist sein Handy noch ein etwas wichtiger als ein Bildschirm im Zimmer.

Wenn ein Smartphone

Das noch größere Thema in Familien ist heutzutage aber das Smartphone. Jeder Zweite der Sechsbis 13-Jährigen in Deutschland hat laut KIM-Studie ein Mobiltelefon. Damit ist ein Handy unter den Kindern von vielen Medien am weitesten verbreitet. Victoria und Charlotte haben ein Smartphone, seit sie die weiterführende Schule geht. Auch alle ihre Freunde haben eins. „In ihrer Klasse war die Regel, dass alle zum Schulwechsel ein Smartphone bekommen“, erzählt ihre Mutter.

Die Victoria ist es allerdings unheimlich, dass man nach der ersten Klasse ein Smartphone hat – und auf keinen Fall früher. Vor allem schmeißt sie mit ihrem Handy Nachrichten, meist aber WhatsApp. Mit Freunden, die das auch haben, versenden sie auch SMS. Aber das ist eine Seltenheit. 70 Prozent der sechs- bis 13-jährigen Internetnutzer haben keine WhatsApp. Andere soziale Netzwerke wie Facebook, Snapchat oder Instagram werden von der Mehrheit der Kinder nicht genutzt. Victoria's Mutter hat bei WhatsApp einen Klassenchat über den sie wichtige Infos erhält. Aber dort werden auch viel Unnützes geschrieben. „Wenn man drei oder vier Tage nicht drin war, dann hat man 495 neue Nachrichten oder so. Das sind überwiegend WhatsApp-Sticker und Smiley, mehr ist das nicht“, erzählt Victoria. Sie hat sich vor manchen Gruppen selbst wieder abgemeldet, weil sie davon so genervt war.

Auch für das Smartphone gibt es in Victoria's Familie klare Regeln. Zum Beispiel: kein Smartphone beim Essen. Außerdem haben ihre Eltern mit ihr einen Handyvertrag aufgesetzt. „Darin steht, dass sie ein Passwort braucht. Das sie niemals etwas von sich ins Internet stellt. Und ganz wichtig: Das sie niemals etwas schreibt, was sie auch nicht von Angesicht zu Angesicht sagen würde“, sagt Victoria's Mutter. Außerdem sollen Handys nicht in der Wäschekorb. Einen solchen Mediennutzungsvertrag empfehlen auch die Initiativen „Klicksafe“ und „Internet-ABC“.

Sie bieten hierzu die Internetseite www.klicksafe.de an. Dort legt man mit dem Kind mehrere Regeln fest und lässt diese als Vertrag ausdrucken. Doch ab welchem Alter sollte man dem Kind ein eigenes Smartphone erlauben? Sowohl in Philip als auch in Victo-

ria und Charlotte's Familie ist man der Überzeugung: mit dem Eintritt in die weiterführende Schule. „Wenn man dann auf den Zug nicht aufspringt, macht man die Kinder und sich ein Stück weit zu einem Alibi, da ist man einem Gruppenmitglied“, sagt Victoria's Mutter. „Andererseits gibt es auch ein Stück Sicherheit. Victoria fällt ja auch mit dem Bus. Wenn sie einen ersteinen kann, ist das beruhigend.“ Auch Charlotte wird wohl ein Smartphone mit dem Schulwechsel bekommen. Philip's Mutter sieht das ähnlich: „Wenn er auf die weiterführende Schule geht und jeder ein Handy hat, würde ich das auch erlauben“, sagt sie.

Mügens kennt die Standardfrage nach dem Alter für ein Smartphone. Er betont erneut, dass jedes Kind und jede Familie anders ist. Wichtig ist das Alter seien aber die Fähigkeiten der Medienfähigkeiten der Kinder. „Ein Smartphone erhält viele ehemalige getrennte Einzelmedien: Fernsehen, Internet und vieles mehr. Ohne Begleitung sind junge Kinder damit überfordert. Wenn ein Kind verstanden hat, wie man mit diesen Einzelmedien umgeht und wofür man achten sollte, dann ist es bereit für ein eigenes Smartphone.“ Dazu gehören zum Beispiel auch das Wissen darum, dass man Freunden, die über ein Smartphone Kontakt

haben, keine persönlichen Daten gibt. „In der Regel ist das ab der 5. oder 6. Klasse, da wird auch der Gruppendruck groß.“ Doch Gruppenzwang dürfte nicht das Argument dafür sein, dem Kind ein Smartphone zu erlauben. Man müsse schauen, ob das Kind dafür ist.

Es sei wie bei der Verkehrserziehung. Das lasse man das Kind ja auch nicht sofort alleine machen. Erst wenn man gefühlt hat und glaubt, die Erfahrung reicht für das Kind aus, lasse man es alleine zur Schule gehen. Ähnlich verhalte es sich laut Mügens auch mit den digitalen Medien.

Gefahr an das Internet

Fast alle von der KIM-Studie befragten Kinder haben die Möglichkeit, auf das Internet zuzugreifen. Zwei Drittel der Sechsbis 13-Jährigen sind zusätzlich auch Internetnutzer. 70 Prozent von ihnen kommunizieren darüber. Als Charakteristik für das Internet empfinden die Kinder laut KIM-Studie vor allem den Informationsaspekt. Mehr als die Hälfte aller Befragten beachtet die Wichtigkeit von Wissen als wichtigste Eigenschaft des Internets. Auch für Victoria ist das ein ganz klares Hauptmerkmal. Auf die Frage, wofür sie das Internet nutze, antwortete sie ganz selbstverständlich: „Na, zum Google!“

Wenn Kinder im Internet unterwegs sind, besteht immer die Gefahr, dass sie auf Inhalte treffen, die nicht für sie gedacht sind. 11 Prozent der befragten Kinder sind schon mit aufwühlenden, pornographischen oder extremistischen Seiten gestoßen. Philip sagt seiner Mutter Bescheid, wenn ihm etwas Unpassendes begegnet. „Bei YouTube kommt bei Kindersuchungen wie schon mal aufwühlende Seiten, aber Werbung mit Drogen, die überhaupt nichts mit Kindern zu tun haben und brutal sind Werbung für irgendwelchen Krimifilm zum Beispiel. Das geht gar nicht“, sagt Philip's Mutter. „Da lasse ich mich immer gucken. Wo ist das? Das will ich nicht sehen!“

Kann man Kinder daran abhalten, dass man ihnen den Medienumgang verbietet? „Generelle Medienverbote halte ich nicht für sinnvoll“, sagt Langfort-Siege. „Regelmäßig mit Kindern über Medien zu sprechen, sollte ein Ziel der Eltern sein. Und zwar nicht erst dann, wenn es um Regeln und Risiken geht.“

Doch Kinder sind heutzutage nicht nur mit digitalen Medien unterwegs. Auch Hörbücher, Musik und Bücher haben einen hohen Stellenwert. 51 Prozent der befragten Kinder lesen regelmäßig. Insgesamt schauen 85 Prozent von ihnen mindestens ein Mal in ein Buch. Mädchen lesen dabei häufiger und regelmäßig als Jungen. Jeder Zweite liest Hörbücher, ein Sechstel die Hörbücher. „Das ist noch nicht los, aber es ist ein bisschen besser“, sagt Victoria. „Es ist noch nicht los, aber es ist ein bisschen besser“, sagt Victoria. „Es ist noch nicht los, aber es ist ein bisschen besser“, sagt Victoria.

KINDER-MEDIEN-STUDIE

Kinder, Konsum und Tischchengeld

Die Kinder-Medien-Studie, die im Auftrag von sechs Zetochristianverlagen erstellt wird, ist neben der KIM-Studie eine weitere repräsentative Untersuchung zu Kindern und Medien. Sie untersucht die Konsum- und Freizeitverhalten von Kindern im Alter von vier bis 13 Jahren. Am Dienstag wurde sie in Berlin vorgestellt. Ihr Ergebnis: Kinder in Deutschland müssen mit weniger Taschengeld als noch vor zwei Jahren auskommen. Hinweise für weniger Konsum bei Kindern sehen die Experten aber nicht. Stattdessen gehen sie davon aus, dass Familien zunehmend Handyverträge

abschließen oder digitale Käufe für ihre Kinder übernehmen.

Im Schnitt 10,52 Euro monatlich bekommen Kinder laut Kinder-Medien-Studie 2018. Das sind rund vier Euro weniger als noch vor zwei Jahren. Konkrete Gründe dafür, warum Kinder inzwischen weniger Taschengeld zur Verfügung haben, liefert die Studie aber nicht. Acht von zehn Kindern haben für Ausgaben nicht langauf – sie geben das Geld am liebsten gleich wieder aus. Davon kaufen sie sich bevorzugt Süßigkeiten, aber zum Beispiel auch Zeitschriften. Für die Studie wurden insgesamt etwa 2500 Interviews mit Kindern und Eltern geführt. (gpa)

Wenn ein Smartphone

Das noch größere Thema in Familien ist heutzutage aber das Smartphone. Jeder Zweite der Sechsbis 13-Jährigen in Deutschland hat laut KIM-Studie ein Mobiltelefon. Damit ist ein Handy unter den Kindern von vielen Medien am weitesten verbreitet. Victoria und Charlotte haben ein Smartphone, seit sie die weiterführende Schule geht. Auch alle ihre Freunde haben eins.

30 JAHRE KIM-STUDIE

Mediennutzung gestern und heute

Seit 20 Jahren untersucht der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest mit der KIM-Studie in Deutschland das Medienverhalten der Kinder zwischen sechs und 13 Jahren. Die Studie wird heute ein bisschen anders als heute, die Medienumgebung der Kinder hat sich stark gewandelt. Während 1999 nur neun Prozent der befragten Eltern einen Internetzugang hatten, sind es 2018 96 Prozent. Ähnlich wie im Jahre bei Mobiltelefonen (damals 21 Prozent, heute 87 Prozent) und Laptops (damals sieben Prozent, heute 77 Prozent) aus. Nur die Zahl der Haushalte mit

30 JAHRE KIM-STUDIE

Mediennutzung gestern und heute

Seit 20 Jahren untersucht der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest mit der KIM-Studie in Deutschland das Medienverhalten der Kinder zwischen sechs und 13 Jahren. Die Studie wird heute ein bisschen anders als heute, die Medienumgebung der Kinder hat sich stark gewandelt. Während 1999 nur neun Prozent der befragten Eltern einen Internetzugang hatten, sind es 2018 96 Prozent. Ähnlich wie im Jahre bei Mobiltelefonen (damals 21 Prozent, heute 87 Prozent) und Laptops (damals sieben Prozent, heute 77 Prozent) aus. Nur die Zahl der Haushalte mit

30 JAHRE KIM-STUDIE

Fernseher ist in den Jahren in etwa gleich geblieben.

Häufigkeit von Kindern, die fernsehen, ist in den Jahren in etwa gleich geblieben. Heute haben sie viel mehr Zeit für andere Aktivitäten. Während jetzt jedes zweite Kind ein Mobiltelefon hat, war es 1999 gerade mal ein Prozent. Auch bei der Freizeitgestaltung gibt es Veränderungen. 1999 waren laut KIM-Studie noch Hausaufgaben und Lernen die häufigste Aktivität. 2018 ist es das Fernsehen. Insgesamt bleiben die Freizeitaktivitäten in den 13 Jahren aber stabil. Die Lieblingsbeschäftigung der Sechsbis 13-Jährigen ist damals wie heute das Trifft mit Freunden.

„Tablets gehören nicht in die KiTa?“, Super Sonntag, 18. August 2019

Tablets gehören nicht in die KiTa?

Medienexperten meinen doch! – Kompetenz fördern

Region. Vor einem halben Jahr präsentierte das Euregionale Medienzentrum, eine gemeinsame Einrichtung der Stadt Aachen, der Städteregion Aachen unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, ein neues Angebot zur Förderung von Medienkompetenz bei Vorschulkindern. Erste Kitas in der Region sind nun „medienkompetent“. Die Medienexperten ziehen eine positive Bilanz mit Folgen: Das Projekt wird weiter ausgebaut!

Die Resonanz war groß, als die zentrale Medienstelle der Region ein zukunftsweisendes Projekt im Bereich der frühkindlichen Medienbildung startete. Dabei wurden neben vielen positiven Berichten auch kritische Stimmen laut: Tablets gehören nicht in die Kita, so lautete die Meinung einiger Eltern. Ihre Generation sei doch auch ohne digitale Medien ausgekommen, so die Meinung anderer. „Die meisten Vorschulkinder rezipieren Medien in der Familie bereits aktiv, das Wissen darüber, wie sie diese bewusst und kreativ als Werkzeuge einsetzen können, muss jedoch gezielt vermittelt werden. Die Förderung von Medienkompetenz gehört somit in das Bildungs- und Erziehungskonzept einer Kita“, resümiert Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums, über den Bildungsauftrag des Landes NRW.

Das Konzept des Medienzentrums beinhaltet auch eine Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern. Digitale Medien sind heutzutage fester Bestandteil des Alltags- und Familienlebens. Dass Vorschulkinde in einem geschützten Rahmen Erfahrungen mit Medien machen können und einen verantwortungsvollen Umgang mit eben diesen erlernen, ist nicht nur die Aufgabe der Elternhäuser, sondern auch vieler Einrichtungen längs der Bildungskette. Kinder, die bereits in jungen Jahren die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien kennen lernen, werden laut jüngster Studien das Internet & Co auch in späteren Jahren als Informationsquelle und Hilfsmittel kompetent nutzen können.

Pädagogischer Einsatz von Tablets

Ähnlich wie in den Bereichen Sprache und Ernährung können Kitas durch eine sinnvolle Medienerziehung allen Kindern unabhängig ihrer medialen Erfahrung im Elternhaus gleiche Startchancen bieten. Dafür bedarf es aber zunächst einmal der Qualifizierung der Fachkräfte. In der Schulung des Medienzentrums erhalten diese nicht nur konkrete Praxisideen für den pädagogischen Einsatz von Tablets, sondern werden auch für relevante medienpädagogische Themen sensibilisiert.

Erst danach bekommt die Einrichtung einen Tablet-Koffer für einige Wochen ausgeliehen.

Verknüpfung von Wort und Bild

Der Einsatz und die Einbindung eines Tablets in den Bildungsalltag kann ganz unterschiedlich sein. So verarbeiteten beispielsweise die Kinder einer am Projekt beteiligten Kita ihre Medienerlebnisse aus dem Elternhaus durch einen selbst gedrehten Film über Ninjas sowie Elsa und Anna. Anderorts wurden wiederum die sprachlichen Fähigkeiten der Vorschulkinder und die Verknüpfung zwischen Wort und Bild durch ein selbstgemachtes Memory-Spiel trainiert. In beiden Situationen erlebten die Kinder ganz nebenbei das Tablet neu: als Werkzeug für ihre kreativen Ideen.

„Unsere Schulung verfolgt das Ziel, genau solche praxistauglichen und pädagogisch wertvollen Möglichkeiten aufzuzeigen“, so Anna Metzger, Medienpädagogin des Euregionalen Medienzentrums. Gleichzeitig werde bei den Fachkräften die differenzierte Betrachtung des multifunktionalen Tablet-Gerätes geschärft. Dies sei nur dadurch möglich, dass in den Gesprächen neben Ideen und Ansätzen auch Ängste und Vorbehalte thematisiert würden. (red)

„Gut geschult mit der Webcam in der Kita“, Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten, 19. August 2019

Gut geschult mit der Webcam in der Kita

Projekt „Medienkompetente Kitas“ zieht nach einem halben Jahr eine erste Bilanz. Große Resonanz, viel Lob, aber auch Kritik.

AACHEN Eine Vogelnest-Webcam für Naturbeobachtungen oder der Einsatz einer kleinen Action-Kamera für den Kita-Abschlussfilm: Das sind nur zwei Beispiele für den pädagogischen Einsatz von Computern in Kindertagesstätten. Das Euregionale Medienzentrum veröffentlicht solche Beispiele regelmäßig auf seiner Internetseite. Es sind Ergebnisse des Projekts „Medienkompetente Kitas“. Ein halbes Jahr nach dem Start ziehen alle Beteiligten ein positives Fazit, wie das städtische Presseamt mitteilt. Das Projekt soll weiter ausgebaut werden.

Das Euregionale Medienzentrum ist eine gemeinsame Einrichtung der Stadt Aachen und der Städteregion unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Die Resonanz war groß, als die zentrale Medienstelle der Region das Projekt im Bereich der frühkindlichen Medienbildung startete. Dabei wurden neben vielen positiven Berichten auch kritische Stimmen laut: Tablets gehören nicht in die Kita, so lautete die Meinung einiger Eltern. Unsere Generation ist doch auch ohne digitale Medien ausgekommen, so die Meinung anderer. „Die meisten Vorschulkinder rezipieren Medien in der Familie bereits aktiv, das Wissen darüber, wie sie diese bewusst und kreativ als Werkzeuge einsetzen können, muss jedoch gezielt vermittelt werden“, resümiert Lara Langfort-Riepe, Leiterin des Euregionalen Medienzentrums. „Die Förderung von Medienkompetenz gehört somit in das Bildungs-

und Erziehungskonzept einer Kita.“

Ähnlich wie in den Bereichen Sprache und Ernährung können Kitas durch eine sinnvolle Medienerziehung allen Kindern unabhängig ihrer medialen Erfahrung im Elternhaus gleiche Startchancen bieten. Dafür bedarf es aber zunächst einmal der Qualifizierung der Fachkräfte. In der Schulung des Medienzentrums erhalten diese nicht

nur konkrete Praxisideen für den pädagogischen Einsatz von Tablets, sondern werden auch für relevante medienpädagogische Themen sensibilisiert. Erst danach bekommt die Einrichtung einen Tablet-Koffer für einige Wochen ausgeliehen. Digitale Medien können dann als Ergänzung und nicht als Ersatz bestehender Aktivitäten im Kita-Alltag integriert werden.

Der Einsatz und die Einbindung eines Tablets in den Bildungsalltag kann ganz unterschiedlich sein. So verarbeiteten beispielsweise die Kinder einer am Projekt beteiligten Kita ihre Medienerlebnisse aus dem Elternhaus durch einen selbstgedrehten Film. In einer anderen Einrichtung wurden die sprachlichen Fähigkeiten der Vorschulkinder und die Verknüpfung zwischen Wort und Bild durch ein selbstgemachtes Memory-Spiel trainiert. „Unsere Schulung verfolgt das Ziel, solche praxistauglichen und pädagogisch wertvollen Möglichkeiten aufzuzeigen“, sagt Anna Metzger, Medienpädagogin des Euregionalen Medienzentrums. Gleichzeitig werde bei den Fachkräften die differenzierte Betrachtung des multifunktionalen Tablet-Gerätes geschärft. Dies sei nur dadurch möglich, dass in den Gesprächen neben Ideen und Ansätzen auch Ängste und Vorbehalte thematisiert würden.

Über die Internetseite des Medienzentrums können kostenlose Fortbildungen für pädagogische Lehr- und Fachkräfte gebucht werden: www.medienzentrum-aachen.de



Lara Langfort-Riepe (links), Leiterin des Euregionalen Medienzentrums, und Anna Metzger, Medienpädagogin des Euregionalen Medienzentrums, vermitteln pädagogischen Fachkräften Kompetenzen im Umgang mit Medien. FOTO: EUREGIONALES MEDIENZENTRUM

Aachen

2020

**Euregionales Medienzentrum
der Stadt und StädteRegion Aachen
unter Beteiligung Ostbelgiens**

Talstraße 2, DEPOT

D-52068 Aachen

Tel.: +49 (0)241 5102-200

Fax: +49 (0)241 5102-203

medienzentrum@mail.aachen.de



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

FRAKTION IM RAT DER STADT AACHEN

An
Frau
Ulla Griepentrog
Vorsitzende des Ausschusses für Schule und Weiterbildung
Verwaltungsgebäude Katschhof
52062 Aachen

14.01.2021

TAGESORDNUNGSANTRAG - SPD AT 27K/21

Sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende,

die Fraktion der SPD im Rat der Stadt Aachen beantragt den folgenden Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Schule und Weiterbildung zu setzen:

„Vorstellung der Arbeit des Euregionalen Medienzentrums durch Frau Langfort-Riepe“

Mit freundlichen Grüßen

Maria Keller
Ratsfrau
SPD-Fraktion

FRAKTIONSVORSITZENDER
Michael Servos

Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Parting
Fraktionsgeschäftsführerin

Telefon:
0241 · 432 72 15
E-Mail:
daniela.parting@mail.aachen.de

Geschäftszeiten:

Montag bis Donnerstag:
08:30 bis 17.00 Uhr
Freitag:
08:30 bis 14 Uhr

Anschrift:

Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II.-Str. 1
52062 Aachen

Kontakt:

Telefon 0241 · 432 72 15
Fax 0241 · 499 44
E-Mail:
spd.fraktion@mail.aachen.de
Internet:
www.spd-aachen.de

Bankverbindung:

IBAN:
DE36390500000000199562
BIC:
AACSDE33

